



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal. — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 10 Pf. — 10. Jahrgang Nr. 255

Wagnerspreis monatlich 2.— RM. auswärts 30 Pf. — Einzelheft 10 Pf. — 10. Jahrgang Nr. 255. — Sonnabend, 16. September 1939

Bestern 31 polnische Flugzeuge vernichtet

Schwere Verluste der polnischen Kriegsflotte - Forts von Brest-Litowisk gesprengt

Göring an der Front in Galizien

D.N.B. ... 15. September. Generalfeldmarschall Göring begab sich am Freitag vormittag in seinem Flugzeug an den Frontflugplatz im Rahmen der in Galizien laufenden Operationen. Er überprüfte sich von der durchsichtigen und überaus feinen Wirkung der Bombenangriffe auf die polnischen Flugplätze und bestaunte eingehend das zum Teil bis zur Unkenntlichkeit zerstörte polnische Flugzeugmaterial und die Flugzeughallen.

Neben anderen Frontverbänden, deren Kommandeure und Staboffiziere der Generalfeldmarschall im Rahmen des Führers mit einem kleinen Begleitstab, bestehend aus dem Generalfeldmarschall insbesondere den Männern der bisher erfolgreichsten, von Hauptmann Gensken erzielten Jagdgruppe, die — wie an anderer Stelle gemeldet — im zehnten Jagdraum bis zur russischen Grenze bis gestern allein 78 feindliche Flugzeuge vernichtet hatte, Dank und Anerkennung aus. Mit Stolz tragen zahlreiche Offiziere und Mannschaften dieser Jagdgruppe von gestern ab das Eisenkreuz.

Auf dem Rückflug behandelte der Generalfeldmarschall die Bemerkungen eines Kriegsfeldberichters im obersteilfliegenden Aufklärungsflugzeug, der vor zwei Stunden im Lagersitz und ließ es sich nicht nehmen, jedem einzelnen Bemerkenden die Hand zu drücken. Anschließend begab sich der Feldmarschall zum Borting ins Hauptquartier des Führers.

Die Erfolge einer einzigen deutschen Jagdgruppe

Berlin, 15. September. (OKW.) Die Jagdgruppe des Hauptmanns Gensken hat in den letzten Tagen 74 polnische Flugzeuge vernichtet, davon 28 im Luftkampf, den Rest auf der Erde.

Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Braunsbach traf am 14. September in Vodka ein und begab sich an den bei Stano im Kampf stehenden Divisionsverbanden. Bei Stano und Truppen der vorerwähnten Division unterstellte sich der Oberbefehlshaber des Heeres eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Maßnahmen.

Nach einer Meldung aus Czernowiz ist dort der berühmte polnische General Galle, der bekannte Heerführer Wislowski, in Begleitung von zwei polnischen Offizieren eingetroffen und hat sich an ein Gut in der Provinz Tomina begeben.

Der polnische Goldschatz nach London unterwegs

Warschau, 15. September. Donnerstag abend landete in Konstanza der britische Tankdampfer „Cecene“, 2807 Deutontonzentner Kohlen (Seeladungsfähigkeit Solari) und wurde noch in derselben Nacht zwischen 0 und 4 Uhr morgens mit einer Anzahl Kisten beladen, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag die polnisch-rumänische Grenze passieren konnten. Es handelt sich um die erste Hälfte des Goldschatzes der polnischen Staatsbank. Der Dampfer ist unmittelbar nach der Beladung wieder in See gegangen. Er hat Seelen erhalten, nach Alexandria im Ägypten zu fahren. Das Gold wird von dort nach London gebracht werden.

Glänzende Erfolge

Berlin, 15. September. (OKW.) Trotz unglücklicher Wetterlage wurde von Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe durch weitere wirksame Luftüberlegenheiten weitgehender Bomben- und starke Beschädigungen mehrerer Bahnhöfe der Rückzug der Polen anhebend erleichtert. Auch vereinzelte auftretende Marsch- und Transportkolonnen östwärts der Weichsel wurden mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen und verstreut. Eisenbahnen und Eisenbahnwagen erheblich zerstört. Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Luch elf Flugzeuge am Boden zerstört, zwei in der Luft abgeschossen. Ueber Brody sind acht polnische Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, drei Flugzeuge am Boden vernichtet worden. Weitere sieben polnische Flugzeuge sind bei Operationen

USA - neutral

Von besonderer Seite erhalten wir nachfolgenden Beitrag über die Stellung Amerikas.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat eine Rede zur Neutralitätsfrage gehalten und eine Erklärung über die Zurückhaltung des Neutralitätsgesetzes unterzeichnet. Es ist aus den Presseverlautbarungen der letzten Monate bekannt, daß zwischen dem Präsidenten und dem Kongress lebhafteste Meinungsverschiedenheiten über das Neutralitätsgesetz fortgedauert haben. Dabei ist der Kongress den Wünschen des Präsidenten nicht nachgegeben. Der Präsident hat also nun ein von ihm selbst beschlossenes Gesetz in Kraft geben müssen und wird als Haupt der Verwaltung der Vereinigten Staaten für seine Durchführung verantwortlich sein. Was sind dabei seine Pflichten?

Seine Bestimmungen treten nur in Kraft, wenn der Präsident das Befehlen eines Kriegszustandes erteilt. Diese Befehlshaltung hat er, 3. im japanisch-chinesischen Konflikt nicht getroffen. Jetzt hat er sie treffen müssen und dadurch ist allen Bürgern der Vereinigten Staaten die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Amerika verboten. Man darf annehmen, daß die Bitte mindestens alles das umfaßt, was bereits während der spanischen Bürgerkriegs dem Ausfuhrverbot unterlag. Das Gesetz verbietet auch amerikanischen Schiffen, Kriegsmaterial, dessen Verfertigung in den Vereinigten Staaten verboten ist, zu befördern und verleiht ferner Anleihen oder Kredite an kriegsführende Staaten und deren Botschaften zu geben. Der Präsident war im Gesetz ermächtigt, eine Liste von Waren aufzustellen, die nur gegen sofortige Bezahlung und Ablösung durch kriegsführenden Nationen geliefert werden dürfen. Das ist die Bedeutung der in den amerikanischen Diskussionen häufig genannten „cash and carry“-Klausel. Sie ist aber nicht in Kraft getreten. Wichtige aber in Kraft ist aber das Verbot an amerikanischen Staatsbürger, Schiffe, deren Heimathafen in einem kriegführenden Lande liegt, abzusenden.

Die Grundzüge des Neutralitätsgesetzes sind klar und einleuchtend: Die indirekte Hilfe an den Kriegführenden durch Waffen, Geld und Schiffsraum soll verhindert werden. Amerika will nicht wieder wie im Weltkrieg das Waffenarsenal der Weltgeber und der Neider einer kriegführenden Partei werden, noch will es sich durch seine eigenen Staatsangehörigen, welche es sich in den Kopf setzen, auf Schiffen kriegführender Staaten fahren zu müssen, in einen Krieg hineinziehen lassen.

Nach wie hat ein Volk die Grundzüge, für die es stand, einen Krieg zu führen, in weniger als 20 Jahren derartig verlernt, daß es nicht mehr in der Lage ist, sich gegen den kriegführenden Staat zu wehren, ohne seine Neutralität zu verlieren, wohl aber dem einzelnen Bürger, ohne Rücksicht darauf, daß eine solche Ausfuhr für den Kriegszustand von entscheidender Bedeutung werden kann. Dem amerikanischen Bürger ist noch einmal das Neutralitätsgesetz für seine Person ebenso wie dem Staat

Der Führer in Galizien

Hervorragende Marschleistungen unserer Truppen

Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen W. B. Sonderberichterstatter

D.N.B. Führerhauptquartier, 15. September. Der Führer begab sich heute von seinem Hauptquartier zu den deutschen Truppen nach Galizien, die bei der Verfolgung und Zermürbung der polnischen Heeresverbände hervorragende Marschleistungen vollbrachten. Der Führer wohnte im Laufe des Tages dem Uebergang zweier Divisionen über den San bei. Es waren die gleichen Truppen, die bereits in den ersten Tagen des Vormarsches die polnische Winterlinie im obersteilfliegenden Anstiegsgebiet im letzten Stadium durchbrochen und die nun, in Generalangriffen den schnellen Bewegungen folgend, den polnischen Widerstand an der Siedbrunn in nuanhaltigen Bemerkung zermürbten.

Ein einheitsfähiger Flug Fernzug und in das Herz Galiziens. Wir erkennen deutlich den auch durch 20 Jahre polnische Herrschaft nicht vermissten kulturellen Gedankens der galizischen Gebiete, verglichen mit den armenischen Dörfern Kongreßpolens, die wir in den Wäldern um Vodka und Madon angetroffen haben. Überall merkt man, daß Galizien früher ein teures, aber reiches Land war. Die Städte sind nicht mehr, die Städte sind fast leer, die Straßen sind gepflastert und auch in den Dörfern tritt das ärmliche Strohbad gegenüber dem besseren Schindeldach zurück.

In der Nähe von Jaroslaw nördlich von Przemyśl landen wir. Die Stimmung der Divisionen, die hier eingetroffen sind, ist hervorragend. Es sind die besten Truppen, die hier marschieren. Sie haben unbeschweren Marschleistungen hinter sich. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe. Sie liefen dem Feind auch nicht eine Stunde Zeit, sich wieder zu sammeln. Sie marschieren und marschieren, 40, 50, 60 Kilometer am Tag. Man merkt ihnen jedoch keine Ermüdung an, als sie am Führer vorbeiziehen. Sie hatten ihm in diesen Tagen ihren Dank dafür ab, daß er sie vor einem Jahr beimalthe im Reich. Sie haben an der großen Brücke über den San, die von den Polen bei ihrem Rückzug gesprengt und verbrannt wurde, und stehen der jetzt schon wieder eine feste Holzbrücke

gebaut ist, die auch die schwersten Geschütze und Tanks trägt.

Es ist ein wunderbares Bild, diese deutschen Soldaten der Front an ihrem Führer und deren Befehlshaber feindwärts vorbeiziehen zu sehen. Glänzend ist ihre Haltung. Sie kommen singend die sich zum Flußufer laufende Straße herab. Sie singen die alten deutschen Lieder und die neue. Die neue Schlacht in Polen ihnen geboren hat. Mit festem Blick marschieren sie vorbei. Sie sind sich der Leistungen bewußt, die sie schon hinter sich haben, und man führt deutlich, sie werden sich mit dieser Zeit noch nicht zufrieden geben. Soll Klug ihr neues Lied zum Führer empor: „Wir sind Soldaten und wollen Soldaten bleiben!“

Der Führer grüßt jede einzelne Kompanie, die an ihm vorbeizieht. Wir alle, die wir diese Stunde erleben dürfen, sind stolz auf die Truppen, die hier in einem solchen Geist vorüberziehen. Es ist der Geist einer Nation, deren heroische Haltung wir in diesen Soldaten verkörpert sehen. Während die Truppen den züchtigen Schrittschritt den San überqueren, kommt die Nachricht, daß deutsche Formationen in Brest-Litowik eingedrungen sind.

In Jaroslaw selbst erwartet uns die Strafwagenkolonne des Führers, die in den letzten 24 Stunden nicht zur Ruhe gekommen ist. Sie ist mitten durch Polen abgezogen, von Vodka bis hierher und steht jetzt zu neuem Einmarsch für den Führer bereit. Wir marschieren für Führer und Vaterland.

Wir haben den San hinunter, um einen zweiten Uebergang bei Ustka zu erreichen. Und hier steht eine feste Brücke, von unseren Pionieren gebaut. Auf ihr marschiert ein Regiment im Regiment vorwärts. Wieder schloßen unsere Reihen höher, als die ersten Kolonnen am Führer vorbeizogen in trummer Haltung, die besten Soldaten der Welt. In wenigen Stunden werden sie wieder an Feind stehen.

Wir am Nachmittag im Ringen zur Mittagszeit, leuchten im Schein der Nachtlichter im Silber der Verhöhlen der Bestien, während im Norden unter Wolkenhänden die weiße Ebene sich verliert. In diesem Tage haben wir uns befähigt, die Haltung der Truppen die Kraft gepulst, die Deutschland unüberwindlich macht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390916-16/fragment/page=0001



durch das Völkerecht verboten, Waffen und Munition an Kriegsführende zu liefern. Das Neutralitätsgebot, welches das Ereignis jahrelangen Nachdenkens und Diskutierens über einen Krieg, an dem die Vereinigten Staaten beteiligt waren und an dessen Vermeidung sie nichts Gutes begehren haben. Es bildet den klaren Ausdruck des Willens des amerikanischen Volkes und den Auftrag des amerikanischen Volkes an seine Regierenden. Die Zeit wird erweisen, ob der Präsident der Vereinigten Staaten den Begriff der Demokratie darin auslegt, daß er nun diesen Ausdruck des Volkswillens umstößt und ändert, indem er das Neutralitätsgebot in Unkraft setzt oder den Kongress zur Abänderung veranlaßt. Das ist etwas Maßlos. Ich lehre die Geschichte, denn der Präsident Wilson wurde im Herbst 1916 wiedergewählt unter dem Wahlspruch: 'Er hat uns aus dem Kriege herausgehalten' und er hat dann doch ein halbes Jahr später sein Land in den Krieg geführt. Es ist zu hoffen, daß das amerikanische Volk nicht in die gleiche Falle der Verführung gerät, sondern daß es bei der Neutralität bleibt, die es sich selbst in den Jahren des Friedens zum Gesetz gemacht hat.

Chamberlain stellt an Worten des Führers

Der englische Premier belügt das Unterhaus - Warum Deutschland keine Gegenmaßnahmen an Polen unternimmt

Berlin, 15. September. Der englische Premierminister Chamberlain hat gestern im Unterhaus behauptet, die Erklärung des Führers im Reichstag, die das Bombardement offener Städte verbietet und den Armeebefehl beauftragt, daß nur streng militärische Ziele an bombardieren seien, sei durch eine inzwischen erlassene Anweisung der Wehrmacht in das Gegenteil verkehrt worden. Es ist einzig bezeichnend, daß ein britischer Premierminister es wagt, vor dem verammelten Parlament seines Landes der Wahrheit derartig ins Gesicht zu schlagen.

Wir gehen hiermit nachstehend der Weltöffentlichkeit die wahren Tatsachen bekannt.

1. Der Führer hat auf den Appell des Präsidenten Roosevelt zwecks

Dummanisierung des Krieges am 1. September 1939 bekräftigt, daß die deutschen Streitkräfte auf Kampfhandlungen gegen militärische Objekte beschränkt werden, solange dies und von Seiten der Gegner nicht eingehalten würde. Die deutsche Armee und Luftwaffe haben in dem dem Deutschen Reich aufzunehmenden Kriege gegen Polen diese Regeln nicht nur auf das Genaueste eingehalten, sondern in unmaßgeblichen Fällen unter Vermeidung von militärischen Notwendigkeiten den Befehl des Führers befolgt.

2. Der klare Beweis für die humane deutsche Kriegsführung ist die Tatsache, daß bisher in Polen alle großen und kleinen Städte mit Ausnahme der militärischen Objekte, Kirchen und Wohnanlagen unversehrt vollkommen unverletzt erhalten sind.

dem Fallidum zu retten verfaßten, sprechen eine deutliche Sprache.

Polen verwendet Giftgasbomben

6. Polen, der Bundesgenosse Großbritanniens, hat sich also nicht nur an die mit unbefriedigter Dummheit immer wieder von England proklamierte humane Kriegsführung nicht gehalten, sondern jeglichen Geleitz von Menschlichkeit und Menschlichkeit ins Gesicht geschlagen, daß die polnische Regierung zur bestialischen Kriegsführung aufgefordert, die es in der Geschichte der modernen Zivilisation gibt. Soeben erst wird der Reichsregierung ein neuer Fall von polnischer Völkerverleumdung bekannt, indem nachgewiesen werden, daß den Kämpfern am Ostende von Gdansk ein Luftzug transportiert über die Justitia Giftgasbomben verwendet wurden. Dieser Vorfall ereignete sich am Freitag, dem 8. September, 8 Uhr abends, beim 2. Btl. 82. Das Bataillon hatte 14 Giftgasbomben, waren zwei Pioniere bereits gefoltert und Entgegen dem festerlichen vertraglichen Verpflichtungen hat also die polnische Regierung Giftgas verwendet.

Die Fürsorge für Kriegsgenossen und Hinterbliebene

Von Hauptmannleutnant Oberlinde, Reichskriegsgenossenführer

Seit dem 1. September hat die Kriegsverwaltung mit der Versorgung und Fürsorge für die Kriegserkrankten, Frontsoldaten und die Hinterbliebenen, die Witwen, Waisen und Eltern von gefallenen Kameraden, erneut mit aller Kraft eingeleitet. Die Kameraden, die in diesem uns von englisch-jüdischen und polnischen Elementen aufzunehmenden Abwehrkampf verlost werden oder sonst zu Schaden kommen und die Hinterbliebenen der Kameraden, die drüben bleiben, sind heute im nationalsozialistischen Staat ganz anders von Sorge und Fürsorge umgeben, als das früher war. 25 Jahren der Wehrdienstzeit und die Seinen bei Kriegsende waren.

Neue Sorgen werden durch die Partei gemeinsam mit den Soldaten im nationalsozialistischen Staat für die Unterstützung von Fragen der Sozialfürsorge und Versorgung, heute mehr der Soldat und seine Familie, das die Hilfsbereitschaft der Heimat eine vollständige ist. Das ist der Beweis, daß der Frontsoldat des Weltkrieges und seine Familie während des Krieges selbst und in der Nachkriegszeit durchgehenden besten, keine geringere Wohlstand, jenseitig selbst, keine gemeine Überforderung, bleiben den Kameraden heute erlaubt. Den Kampf um ihre und Meist hat nach der Frontsoldat des Weltkrieges auch für den jungen Kameraden geführt.

Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, der nationalsozialistische Staat, haben ihre Fürsorge- und Versorgungswesen ausnehmend ausgebaut. Die Wehrmacht durch ihre Fürsorge- und Versorgungswesen und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei durch das Hauptamt für Kriegsgenossen arbeiten in vorbildlicher Kameradschaft zusammen, um in jedem Falle rasch und ausreichende Hilfe zu bringen. In enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht und der Partei haben die Hilfsstellen der Länder und Gemeinden.

Die Nationalsozialistische Kriegsgenossenverwaltung (NSKW) ihrerseits ist durch ihre einarbeiteten Versorgungsstellen, die sich bis in die kleinsten Gemeinden erstrecken, federnd und in jedem einzelnen Falle in der Lage, sofort ihre großen Erfahrungen bei der Betreuung sehr verminderter Kameraden über unsere langjährig gefallenen Kameraden entsprechend zur Verfügung zu stellen. Dabei wird die NSKW, immer wieder unter Hinweis darauf, daß die Versorgung und Fürsorge für die Kriegsgenossen der Reichsarmee und der Wehrmacht, die NSKW, die Dienststellen des nationalsozialistischen Staates, alle sind angetreten, ihre Erfahrungen und ihre Runden in den Hilfsstellen für die Frontsoldaten und Kriegserkrankten und die Seinen sind im Maß der ersten Stunde an auf das Beste zu bringen.

Gnadenlak des Führers für die Zivilbevölkerung

Westen, 15. September. Im Ergänzung seines kirchlich organisierten Gnadenlak für die Wehrmacht hat der Führer auch für die Zivilbevölkerung eine Gnadenliste genehmigt.

Erlassen werden Geldstrafen, wenn die Verfallenshöhe bei Monats nicht übersteigt, Ordnungstrafen bis 1000 RM, Geld- und Festungshaftstrafen sowie Gefängnis- und Arreststrafen von nicht mehr als drei Monaten, diese letzteren jedoch nur, wenn der Täter bei Beendigung der Strafe oder nur mit Geldstrafe oder Haft oder mit Festungshaft, Gefängnis- oder Arreststrafe von insgesamt sechs Monaten vorbestraft war.

Im gleichen Umfange und unter denselben Voraussetzungen werden Strafverfahren wegen der vor dem Inkrafttreten der Amnestie begangenen und noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Straftaten niedergeblassen.

Anrufung zum Banditenkrieg

2. Dies ist um so bemerkenswerter, als die polnische Regierung ohne jede Rücksicht auf ihre Bevölkerung und Städte dazu beschritten ist, Driftaktionen ohne jede militärische Zweckmäßigkeit zum Ausgangspunkt ihrer Aktionen zu machen. So ist z. B. derzeit Warschau, obwohl militärisch vollkommen eingeschlossen und strategisch ohne Bedeutung von polnischen Truppen und bewaffneten Banden von Zivilisten besetzt, die aus der Stadt heraus die umzingelnde deutsche Armee bedrohen.

Wer hiermit nicht genug, hat die polnische Regierung durch ihre maßgebenden Instanzen in ganz Polen, und zwar sowohl in den offiziellen polnischen Blättern als auch durch Anrufe an die Bevölkerung

Offener Krieg Frankreichs und Vandankrieg angeordnet

So hat z. B. der polnische Oberkommandant Roman Smolowski am 2. September um 19.30 Uhr über den Warschauer Rundfunk folgende Anrufung erlassen: 'Die Polen haben über die bewaffnete Zivilbevölkerung bewaffneten Personen haben, wo es zu kämpfen gab, getrieben. Wir fordern die Zivilbevölkerung an, wenn deutsche Plünderer abgetrieben werden, die Plünderer gefangen zu nehmen. Sollten sie sich wehren, so sind sie sofort zu erschlagen. Die Fallschirmjäger landen mit Sprengmaterial, womit sie verlorene Städte wieder in die Hände der polnischen Armee angreifen wird, soll er sofort an Ort und Stelle erschlagen werden.'

Barrikaden und Tankfallen

Am 8. Sept. 21.08 Uhr, erklärte der Sender Warschau: 'In dem Kampf gegen Deutschland arbeitet die polnische Bevölkerung Hand in Hand mit den polnischen Soldaten, indem sie überall Barrikaden errichtet und mit allen Mitteln die deutschen Aktionen und Einstellungen bekämpft.'

Der Sender Warschau II und Sender Warschau SP 48 erklärten am 8. Sept. um 19.45 Uhr: 'Siermi fordern wir die Einwohner aller Städte und Dörfer auf, sofort mit dem Bau von Barrikaden und Tankfallen zu beginnen. Die Barrikaden sind aus verfügbaren Materialien zu errichten, aus alten Wagen, aus gestülpten Häusern usw. Tankfallen sollen an den Einseignissen angebracht werden. Sie müssen zwei Meter tief und sechs Meter breit sein, damit auch der Tank hineinfaßt. Außerdem hat die Bevölkerung Benzin und andere schnell brennende Mittel in der Nähe der Tankfallen zu halten, damit der Tank sofort unersättlich gemacht werden kann, damit er Feuer fängt. Mit dem Bau von Tankfallen soll rasch und gewerbet werden, bis die eigenen Truppen in Sicherheit sind.'

Kurzwellensender London GSW am 9. September um 0.30 Uhr: 'Wir erwarten, daß der Kampf für Warschau schwer sein wird, aber wir haben hinter uns nicht nur die Armee, sondern alle Bürger, die in der Lage sind, das Geheiß zu folgen.'

Kurzwellensender Miami am 9. September um 5.05 Uhr: 'Während der deutsche Sturmfront den Ginnarrich deutscher Truppen in Warschau mehrt, verhält sich der Warschauer Arbeiter von Subjektigkeit, wie die Einwohner aufgefodert wurden, bis zum letzten Widerstand zu kämpfen.'

London GSW vom 10. September um 20.45 Uhr: 'Die polnische Bevölkerung ist von Tapferkeit, von Zivilisten verteidigt, wird, hält noch immer den deutschen Angriffen stand.'

Der polnische Sender in Wlana verzweifelt am 11. September die Aufforderung des polnischen Zivilkommandos Wlana zu 'Jeder schlage mit dem zu, was er gerade in der Hand hat.'

Die bestialischen Grausamkeiten, die die Aufforderung der polnischen Regierung zum Frontkämpferkrieg unter der polnischen Bevölkerung hat, sind der Welt bekannt. Die in die Agenten des Secret Service angesetzten Morde der Warholomäus nach dem Bombenanschlag auf die polnischen Konsulate in Polen und im ganzen Korridorgebiet, die heimtückische Ermordung verwundeter deutscher Soldaten unter der polnischen Zivilbevölkerung, die unmaßgeblichen in denen deutsche Soldaten ihr Leben durch die Heden- und Dachschäden verloren haben, die unzulässige Ermordung von Fliegern, die in Gefahr, sich mit

Der Vormarsch am 14. September

Die Befehlsaufgabe des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 15. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 14. September überführt die 2. Gruppe des deutschen Infanteries der Straße Vemberg-Sabin.

Die sehr starken und sich verzweifelnd wehrenden, um Autos eingeschlossenen polnischen Kräfte verstanden gefezt noch mehr, nach Südosten durchzubrechen. Auch diese Angriffe schlugen fehl. Dinstags der Wehrmacht nähern sich andere Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Warszawa. Auch dort wurden Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen. Die auf die Festung Brest-Litovsk angehenden Truppen sind von Norden in die Beschießungsnassone eingedrungen. Die Forts sind zum Teil gesprengt. Die Wladislav ist noch vom Feinde besetzt.

Die stark Schlangen ist in unserer Hand. Streitkräfte greifen in Kampf um Ohningen und auf der Hallsinsel gelt wirkungsvoll ein. Die Einsatz in den Südschiffen von Ohningen wurde erzwungen. Die Luftwaffe greift trotz schlechter Wetterlage Babininien und Dahninien mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Autos eingeschlossene feindliche Armee durch Bomben- und Zielangriffe.

Die noch im Osten eingezirkelt stehenden polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomben zerstört.

Im Westen feindliche Artillerieaktivität hielt während Enarbrücken. Der Feind, der am 12. September bei Schmelz (Grenzort südlich Wilmens) angegriffen hatte, ging unter dem Einbruch unserer Artillerie, seners wieder über die Grenze zurück.

Anfangsgriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Sie haben Polen aufgegeben

Anfang, 15. September. Die Ergebnisse an der rumänisch-polnischen Grenze überlieferten sich. Im Laufe des Freitagvormittag sind die letzten diplomatischen Vertreter, die es noch in Warschau gehalten, auf rumänisches Gebiet übergeben. Die Grenzübertritte vollziehen sich bei Salestia, nördlich von Gernowits, wo die Brücke über den Dnieper von deutschen Bomben nicht angegriffen worden ist, da sie halb Polen, halb Rumänien angeht.

Bemerkenswert ist, daß die Kraftwagen der Diplomaten sämtlich zum Selbstgefahren übergeben und über mit Lehm beschwert sind. Die Soldaten bestimmten, damit keine Glasfenster der Kraftwagen. In Gernowits wurden ferner am Freitag einige Kraftwagen gelehnt, die einwandfrei als polnische Wehrmachtswagen erkannt wurden.

Die Antinleitung der deutschen Heeresleitung

7. Die deutsche Heeresleitung hat auf Grund der obigen Tatsachen und auf Grund der bewiesenen Taktik der polnischen Heeresleitung und der polnischen Regierung, die Zivilbevölkerung zu Kampfhandlungen zu gewinnen, namentlich folgende Antinleitung erlassen:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen polnische Regierungen- und Armeeführer die Bevölkerung offener Städte anfordern, den einwirkenden deutschen Truppen im Weichsel der Städte, Märkte und Dörfer Widerstand zu leisten. In Warschau wurde durch Flugblätter, Plakate und sonstige Anrufe die Bevölkerung aufgefordert, zum Frontkämpferkrieg überzugehen. Die Stadt selbst wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht ist dazu folgenden bestimmt: Die übertriebene Rücksichtnahme der deutschen Armee und Märgen auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist an eine Voraussetzungen geknüpft, daß diese von den Feind selbst nicht zum Kampfgebiet gemacht werden. Da der Feind ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundlos ablehnt, wird die deutsche Wehrmacht jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Dörfern brechen.

Die deutsche Aufwache wird im Bereich mit schwerer Artillerie der Wehrmacht durchzuführen, die dazu geeignet sind, in kurzer Zeit solchen Orten die Unmöglichkeit ihres Widerstandes klarzumachen. Die Folgen, die daraus für die Bevölkerung entstehen, fallen ausschließlich zur Verantwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Oberführer.

Die Antinleitung enthält folgende Punkte: Die polnische Regierung und die polnische Heeresleitung, von ihrem sinnlosen und verfehlten Verhalten den Abstand zu nehmen.

Chamberlain stellt die Dinge auf den Kopf

Dies ist der wahre Sachverhalt. Wenn manneh der britische Premierminister Chamberlain behauptet, daß die Antinleitung in glatter Widerspruch zu der Erklärung des Führers von dem Reichstag am 1. September, der sich nicht gegen Frauen und Kinder zu führen habe, so kann man sich die Dinge im wahren Sinne des Wortes auf den Kopf zu stellen. Den Krieg gegen Frauen und Kinder führen nicht Deutschland, sondern Polen und Engländer, indem sie die polnische Zivilbevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Armee aufgerufen und damit die deutschen Truppen zur Selbsttötung geneigt zwingen.

Die deutsche Armee wird auch in Zukunft keine Städte, keine Driftaktionen und keine Frauen und Kinder bombardieren, wenn diese Städte und Driftaktionen und deren Zivilbevölkerung nicht zu militärischen Zwecken mißbraucht werden. Überall da aber, wo Städte und Driftaktionen deutschen Truppen Widerstand leisten, wird diese Widerstand, wenn es dem Völkerecht entspricht, mit den notwendigen Mitteln gebrochen werden. Dies und nichts anderes, Herr Chamberlain, sagt die obige Antinleitung der deutschen Heeresleitung.

Wenn nun Herr Chamberlain im Unterhaus wütend losläßt, die weit mehr Götter gegen märe, die britische Regierung niemals einen planmäßigen Angriff auf Frauen, Kinder und Greise nur zu terroristischen Zwecken schreiben, so bedeutet das - das möge Chamberlain ein für alle Mal wissen - für die Deutschen den Scheitern des Scheiters. Nicht Adolf Hitler, sondern Herr Chamberlain ist derjenige, der heute den Kampf gegen Frauen, Kinder und Greise führt durch die sieben verurteilten, jedem Völkerecht höchstschmerzhaften Blotschande der Nahrungsmittel für Europa.

Am Riebeckplatz
Ein ganz großer
Lach-Erfolg!
EHE IN DOSEN
Im Vorprogramm:
Unsere siegreichen Truppen im Osten!
Jugendliche nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstr. 51
2. Woche
Der Andrang ist gewaltig!
Die barmherzige Lüge
Im Vorprogramm:
Unsere siegreichen Truppen im Osten!
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

Schauburg
Rechtzeitig Plätze sichern!
Sprung ins Glück
Im Vorprogramm:
Unsere siegreichen Truppen im Osten!
Jugendliche zugelassen!

Musikalien
bei **Arnold**
Bartnersstr. 42

Preis-Saale-Stadt
Bierhäusern täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 12.00 Uhr.

Spazi
Reisepflichtstunden und Spazi (für Männer und Frauen):
Sonntag, 9.30-11 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Donnerstag, 9.30-11 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Freitag, 16-17 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Sonntag, 9.30-11 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Dienstag, 20.30-21.30 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Mittwoch, 20-21 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.
Donnerstag, 20-21 Uhr, Spazi-Sportplatz 17, 8, 39.

Amliches
Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Grundgebäude
die im Monat August 1939 im Bundes-Verzeichnis der Grundgebäude des Landes Sachsen-Anhalt eingetragen sind, sind im Verzeichnis eingetragen worden.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr
Orpheus
Oper von Christoph Gluck
Oper von Carl Millöcker
Gasparone
Operette von Carl Millöcker
Theater-Sonderwagen der Straßenbahn nach Schulitz jeder Vorstellung wie bisher.

Gasthaus Büschdorf
Sonnab, ab 16 Uhr
Konzert
Fahrzeiten ab Riebeckplatz
14.24, 14.48, 15.12, 15.36, 16.00 usw.
R. Medler.

Stellen-Angebote
1. Infortelfer
2. Aufwartung
3. Kassenführer
4. Kassierin
5. Kassierin
6. Kassierin
7. Kassierin
8. Kassierin
9. Kassierin
10. Kassierin

Kontoristin
zuverlässige, flinke Rechnerin, zu sofort oder 1. Oktober gesucht. Bewerbungen vorerst schriftlich erbeten.
Gebr. Bocklich
Halle, Aller Canener Weg.
Behörde sucht zum sofortigen Antritt

weibliche Bürokräft
für Buchhaltung
Handschriftliche Bewerbungen an die MNZ, Gr. Ulrichstr. 57.

Kinder-freie
ausreichend gebildet, zu einem 6-jährigen Mädchen mit guten Lernergebnissen sofort gesucht.
Haller, Gr. Ulrichstr. 57.

Hausgehilfin
für ein kinderliebendes, junges Ehepaar, zum 1. Okt. gesucht.
Haller, Gr. Ulrichstr. 57.

Radio-Apparate
aller Typen, Fach-Reparatur
Funkhaus
Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Rundfunk
Da die Sendungen des Großdeutschen Rundfunks gegenwärtig in der Hauptstadt und Reichsendungen bestehen, leben wir im Augenblick von einer Veröffentlichung der Programme des Reichsenders Leipzig und des Deutschen Senders ab. Wir bitten unsere Leser, die Programmfolge den laufenden den Anlagen zu entnehmen.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Mietgefuche
Suche ab bald
2 Drei-Zimmer-Wohnungen
für Betriebsangehörige. Angebote unter 2.3479 an die MNZ Halle/S., Gr. Ulrichstr. 57

Zwei Zimmer
Schlafstelle
Sonnig
5-Zimmer-Wohnung
Vollständig
Saubere
Möbliertes Zimmer
Einstell-Möglichkeit

Saubere
Möbliertes Zimmer
Einstell-Möglichkeit

Einstell-Möglichkeit
für stillgelegte Kraftfahrzeuge
Hans Krüger, Großpag
Halle (S.), Hindenburgstr. 60/61

5000.— RM.
als Darlehen gegen Verpfändung eines Einmüllereisenbahnwagens

Kaufmann
27 Jahre, fuchs, fähig, in Industrie, Verwaltung oder Buchführung, gut. Meiner. Angeb. unter 2.3479 an die MNZ, Gr. Ulrichstr. 57.

Stellen-Angebote
1. Infortelfer
2. Aufwartung
3. Kassenführer
4. Kassierin
5. Kassierin
6. Kassierin
7. Kassierin
8. Kassierin
9. Kassierin
10. Kassierin

Radio-Apparate
aller Typen, Fach-Reparatur
Funkhaus
Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Tiermarkt
Für Dienstag mittag ab 10 Uhr
Ferkel, Lämmer und Ferkel
billig zum Verkauf
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Unterrecht
Kurzschritt
Machweider, Buchh.
Oenge, Friedrichstraße 52

Die Leica 103 406/151 748
ist verloren gegangen.
Vor Kauf wird gewarnt
Werberinger erhält Belohnung
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Geüb
im Amstergeschäft
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Weinflaschen
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Witwer
37 J., mündlich mit gleichförmig alleinlebender Frau (Witwe) gemeinsamen Haushaltes zu führen, hat. Gehalt um 6.350 76 an
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Grundstücks-
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Älteres
Zinshaus
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

20 PS
Eletromotor
220/380 Volt
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Blüthen-
Flügel
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

B. Döll
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Schlafzimmer
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Küchen
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Schlafzimmer
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Schlafzimmer
Haller, Gr. Ulrichstr. 57

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

Definitive Steueranfrage
Am 15. September 1939 waren fünf gute Steuern fällig:
1. Haussteuer für September 1939.
2. Grundsteuer für September 1939.
3. Grundsteuer für Oktober 1939.
4. Grundsteuer für November 1939.
5. Grundsteuer für Dezember 1939.

6000 Deutsche gerettet

Auf der Landstraße von deutschen Truppen befreit

Berlin, 15. September. Aus den Besetzten der Flüchtlinge, die allmählich wieder in ihre Heimatstadt zurückkehren, werden immer neue grausame Gewalttaten der Polen bekannt.

In der Nacht des 1. September wurden in der umgebenen bekannte polnische Bevölkerung aus dem Gebiet aus ihren Wohnungen geholt, darunter der 68-jährige Superintendent Diehlkamp, der 71-jährige Nittergutbesitzer Einhorn, Pfarrer Wid und Senator Busse, vom Pöbel angegriffen und mit Steinen beworfen, endlich auch bestochen, geschlagen, das Gesicht des Pfarrers Wid eine einzige von geronnenem Blut schwarze Masse bildete.

Die Deutschen, während der Besetzung aus den Dörfern des Kreises Hohenalza, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, die sich auf über 500 betrafen, wurden nach Wloclaw

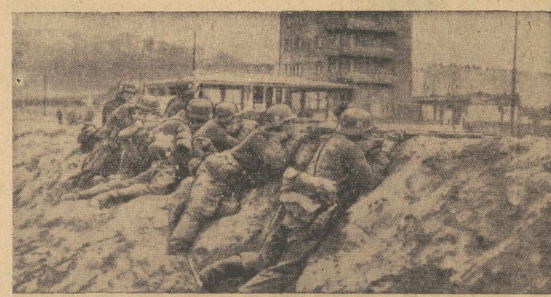
in ein Zuchthaus gebracht. Hier waren schon ungezählte Deutsche inhaftiert, so daß insgesamt 6000 (!), an der Spitze Frauen mit Säuglingen (!), konzentriert von polnischen Soldaten, auf der Landstraße bis Kutno getrieben wurden. Hier unter den Strapazen umfiel, wurde erbarungslos abgetötet.

Hier Deutsche wurden unter den Qualereien irrtümlich. Mehrere sind spurlos verschwunden und wahrscheinlich von der Besatzungsmannschaft ermordet worden; so hatte ich eine Frau von den Geschwistern Schina aus Bromberg und Fräulein Wolmann aus Hohenalza. Fast nicht, daß der Bromberger Arzt Dr. Zimmmer ermordet worden ist. Der Kommandant ließ die deutschen Soldaten auf, die polnischen Polizisten flohen, und die Deutschen, fürwahr vollständig erledigt, wurden befreit.

Bildbericht der MIZ



Der Führer in Lodz: Das Begleitkommando des Führers fährt über den Freiheitsplatz in Lodz



Deutsche Infanterie im Kampf kurz vor der Uebergabe der Stadt Odingen



Tausende von polnischen Zivil- und Militär-Gefangenen, die in den verschiedenen Lagern untergebracht sind, sind sofort nach dem Vorrücken der deutschen Truppen im Hinterland unter militärischer Aufsicht zu Aufräumungs- und Ausbesserungsarbeiten eingesetzt worden



Diese zum Dienst in der polnischen Armee gezwungenen Angehörigen der Minderheiten in Polen, Ukrainern, Weißrussen und Litauern auf einem Gefangenen-Sammelplatz bei Bromberg sind große Dinge; denn für sie ist nicht nur der Krieg zu Ende, sondern auch die jahrelange Knechtschaft unter polnischer Knute

Bomben auf polnische Batterien

Der erfolgreiche Einsatz der Luftwaffe in der großen Entscheidungsschlacht

DNB. . . 15. September (PK). Zweieinhalb Tage haben die polnischen Truppen nördlich von Warschau einen erbitterten Widerstand geleistet. Immer wieder versuchten die polnischen Regimenter sich der drohenden Unheilhammerung durch die von Dampfern und aus dem Süden vorstoßenden deutschen Heereskolonnen zu entziehen. Hartnäckig und verzweifelt kämpften die polnischen Truppen — aber gegen das ungeheure Vorgehen der Panzertuppen und Flieger hat sie nichts aus. Wenn sie auch immer wieder, vor allem mit Hilfe ihrer in den Bädern versammelten Kavallerie, Gegenangriffe unternahm, so zerstückelten diese reißend im Feuer der deutschen Maschinengewehre.

Die Ketten schwärmten aus und gingen im Tiefflug nieder. Die Führerreihe schwebte knapp 50 Meter hoch über dem angelegenen Feldweg. Da endete der Seitenflieger auf einem schmalen Waldweg vier polnische Batterien, die gerade dabei waren, abzuproben und eine neue Feuerstellung zu beziehen. Feuer Anflug, knapp fünf Meter über den Baumkronen — da ist der Waldweg, als raufendes MG-Feuer den angreifenden Fliegerzeugen entgegenläßt.

Die deutsche Luftwaffe hat ja bereits ihre erste Aufgabe, die Niederkämpfung der polnischen Luftwaffe, erfolgreich durchgeführt. Wo diese Fliegerzeuge auftauchen, wagt kaum noch ein polnischer Jäger zu starten. Nur hier und da sehen die Polen noch Aufklärungsflugzeuge für ihre Erdtruppen ein.

Das ist der kritische Augenblick. Die Fliegerführer reizen ihre Maschinen hoch, während die MG-Schützen in der Reihe der Kampfflugzeuge das Feuer erwidern. Jetzt sind die Maschinen 50 Meter hoch und nun fallen die Bomben im Reihenabwurf, alle zehn Meter poliert eine 50-Kilogramm Sprengbombe mitten zwischen die polnischen Batterien. Schon sind die Fliegerzeuge weiter gekürrt, kurven zurück, unternehmen einen neuen Anflug, wieder höher die Bomben hinauf und die Fliegergebühungen sehen die grauenhafte Wirkung: die Pferdegepanne rufen wild umher, ein unheimlicher Wirbel aus getöteten Soldaten, zerstreuten Pferden, ungeschützten Personen ist unten entstanden, und jetzt setzen die Soldaten der angegriffenen polnischen Batterien mit ihren Gewehren und Maschinengewehren.

Sier und da gibt es Treffer in den deutschen Fliegern, aber sie haben schon zu einem neuen Anflug angelehrt! Die Motoren fliegen weiter über brödelndes Vieh — und nur polieren die letzten Bomben hinauf und beim letzten Anflug, als die Beobachter aus ihren Maschinengewehren im Tiefflug auf nur zehn Meter Höhe ihr raufendes Feuer auf die letzten verprenten Truppen eröffnen, ist die ganze polnische Artillerieabteilung reißend zertrümmert durch den Anbruch einer einzigen deutschen Kette.

„Sinnloser Papierkrieg“

Italien über die britische Kriegsführung

Milano, 16. September. „Krieg der Imperien“ lautet die Überschrift des Leitartikels im neuesten Heft der „Relazioni Internazionali“, des sich eingehend mit dem auf das deutsche Volk wirkungsvollen Propagandamethoden der englischen Kriegsführung auseinandersetzt.

Junächst hatte England eine Art „Paperkrieg“ geführt, in dem es über deutsches Gebiet Millionen von Flugzetteln zum Zweck der Propaganda gegen Hitler und den Nationalsozialismus abwerfen ließ. Aber die Wirkung dieser Initiative, einem Unisozial zwischen Volk und Regime in Deutschland herbeizuführen, beruht auf einer reinen Selbsttäuschung. Zu den härtesten Elementen, die das deutsche Volk gegen den Einsatz dieser Flugzettelpropaganda unempfindlich machen, gehört die Erfahrung, die es mit der Willkürigen Propaganda gemacht habe. Vor 20 Jahren sei Deutschland gegenüber Italien erklärt worden, daß man den Kampf nicht gegen das deutsche Volk führe, sondern gegen seinen Kaiser, gegen seine verschiedenen Herrscherhäuser, gegen seine Generale. Man hätte Deutschland einen Frieden der Gerechtigkeit auf Grund der berühmten 14 Punkte verprochen. Man hätte in Aussicht gestellt, daß jeder Streit beendet und alles in der besten Weise geordnet werden sollte, wenn das deutsche Volk die Waffen niederlegen würde. So gab sich Deutschland der demokratischen Illusion hin, und das Meer lagte die Waffen nieder.

den Methoden des Wilsonismus, wieweil die Deutschen nur zu gut kennen gelernt hätten. Diese Flugzettel seien aber im Grunde nichts anderes als eine Propaganda von Jellouso, die die deutschen Fabriken noch vermehren können.

England hatte sich schon nach Wünschen zum Krieg entschlossen. Der britische Plan, der offensichtlich nach München ausgegearbeitet wurde, hätte positive Elemente bringen können, wenn die Wilson Frankreichs in Moskau gelungen wäre. Aber anstatt sich mit Großbritannien zu einigen, schloß Rußland einen Vertrag mit dem Reich, der Deutschland die Wege der Versorgung im Osten öffnete.

Bei ihrem Vormarsch nach dem Osten werden die Deutschen in der nächsten Zeit, in vielleicht nicht ferne Zeit, in direkte Gebietsbesetzung mit Sowjetrußland kommen. Außerdem habe Deutschland bereits alle Wege in der Ostsee frei. Uebrigens hätten die Weimäre selbst dazu beigetragen, die Deutschen in die Welt zu führen zu führen. Die Sowjetunion und Polen hätten garantierte neutrale Staaten sein müssen. Sie seien aber in Kriegen verwandelt worden. So sei es gekommen, daß die Millionen von 30 bischischen Divisionen in die Hände der Deutschen fielen, die von Tag zu Tag weiteren 30 polnischen Divisionen die Waffen abnehmen. Zudem dürfe nicht vergessen werden, daß das deutsche Kommando in Polen reichte Koblenz, und andere Hochlager sowie 200 Textilfabriken vorfinde.

Es liege in der Natur der Engländer, bis ans Äußerste zu gehen. Das habe man auch bei den Selbstmaßnahmen zugunsten des Reiches gesehen. Aber man möge sich den Frieden abgehandelt werden, dann werde auch der Luft- und Unterwasserkrieg bis ans Ende geführt werden. Der Seeblockade gegen England, die eine einjährige Blockade der britischen Schiffe und Flugzeuge gegen die britische Versorgung entgegengestellt werden.

Die Weimäre hätten die Möglichkeit gehabt, der Republik von Weimar Lebensfähigkeit zu geben, indem sie dem demokratischen Deutschland das gewährten, was sie dem Deutschland des Kaisers verweigert hätten. Aber sie hielten die neue Republik unter Druck, unter der Last militärischer Besetzung, Behinderung seiner Souveränität und unter astronomischen Kriegszulagen. Dieser erinnert sich Deutschland jetzt. Der Krieg der Flugzettel sei nichts anderes als eine ausichtslose Rückkehr zu

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen

Wilhelm Hildebrand
Fleischermeister

Charlotte Hildebrand
geb. Eidel

Halle (Saale), 16. September 1939
Kellstraße 110 Schulstraße 25

Herbert Kofenheim
Charlotte Kofenheim

geb. Barth
Vermählte
Gollma, den 16. September 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Eberhard Eise
s. S. im Deeresbieten

Hildegard Eise
geb. Dieze
Rädern, im September 1939



Ihr sein heiligverehrtes Vaterland sei am
5. September in der Schlacht bei Glinno in Polen
unter hiesiger Kommand, der Unteroffizier

Walter Sorgenfrei

im Alter von 25 Jahren.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Radfahrer-Verein Klepzig.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Selbstergehen

meines geliebten Mannes, des Rangiermeisters

Paul Kunze

breche ich hiermit meinen herzlichsten Dank der
Reichsbahnstation Halle, der St. Elisabeth des Christ-
guts 192 Helfer und der Belegschaft des Güter-
bahnhofs aus.

In tiefem Weh

Frau Clara Kunze geb. Förster

Halle (Saale), den 15. September 1939.
Weichingstraße 17.

Familien-Anzeigen gehören in die M 2



Am 13. September 1939 starb auf der Rück-
kehr von einem Frontflug den Fliegertod
für sein Vaterland unser lieber Kamerad

Heinrich Schildgen

Hauptmann im Stab des Chefs
des Nachrichterverbindungsweises
der Luftwaffe

In seinem reinen Soldatentum wird er uns
stets unvergessen und Vorbild sein.

Marini
Generalmajor.



Am 13. September verunglückte im Dienst
für sein Vaterland mein über alles geliebter
Mann, unser lieber Papi, Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder und Schwager

Hauptmann der Luftwaffe

Heinrich Schildgen

im Alter von 32 Jahren.

In tiefem Schmerz
Florentine Schildgen geb. Fiedler
Klaus und Beate Schildgen

Halle (S.), Ruhlfstraße 14 a

Die Beisetzung findet am Montag, dem 18. September
1939, um 13.30 Uhr von der Kapelle des Nordfried-
hofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Am 13. September 1939 starb den
Fliegertod für Deutschland

Hauptmann

Heinrich Schildgen

Mit der Luftnachrichtenschule dienstlich
und kameradschaftlich eng verbunden,
wird er als einer unserer Besten unter
uns fortleben.

Eindner, Generalmajor
Kommandeur der Luftnachrichtenschule
Kommandant des Fliegerhorstes

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute morgen
nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Olga Hachenberger

geb. Hagemann

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer

Susanne Beyje geb. Hachenberger

Dorothea Hachenberger

Thusnelde Lucanus geb. Hachenberger

Karl Beyje, Freigut Annarode

Walter Lucanus, Rittergut Iserbies

und 7 Enkelkinder

Freigut Belleben, 14. September 1939

Feder zur Einäscherung in der kleinen Kapelle des Gertrauden-
friedhofes in Halle: Montag, den 18. September, 12.30 Uhr. Eoif.
Kranzpenden erbeten an Bestattungsinstitut „Heimkehr“, Halle,
Königsstraße 18.

Beisetzung in der Familiengruft in Annarode Sonnabend, den
23. September, 14.30 Uhr.

Am Mittwochabend entschlief sanft nach
längem schweren, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein geliebter Mann,
unser guter, treusorgender Vater

Albert Bölls

Bergamann a. D.

im Alter von 68 Jahren.

In stillem Schmerz

Ida Bölls geb. Koegel

Margarete Bölls

Käthe Bohacel geb. Bölls

Karl Albin Bohacel

und 2 Enkelkinder

Halle (Saale), den 13. September 1939.
Kranzpenden 46.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am
Montag, dem 18. September, 13 Uhr in der
großen Kapelle des Gertraudfriedhofes statt.



Wer morgens Zeitung liest,
weiß früher Bescheid

Die einzige Morgenzeitung im Gau Halle-Merzig

Kirchliche Nachrichten

für den 15. Sonntag n. Trin., den 17. September 1939

H. P. Frauen: 10 Einführung von Pf. St. Schell-
bach durch Sup. Mantel (Stadtingehor); Mittwoch
18 Heiligensfeier (Erfleierlande); — Mittwoch: 8 Ziehe,
10 Zumbrodt; Donnerstag 16 Willkommensfeier,
11. März, 1. Nagel, — Christus: 10 Anbau;
Dienstag 15 Frauenhilfe, Ruhmer; Donnerstag 20
Zumbrodt, 10. März; — Freitag: 8 Zumbrodt
10 Keller; Mittwoch 17 (S) Keller; — Georgen: 8
Schleif, 10 Zieher; — Dom (Ref. Gem.): 8 Gabriel,
10 Lang; Montag 15.30 Willkommensfeier, Lang;
Dienstag 20 (S) Mitte, Lang; — Sonntags: 8
Gabriel, 10 Ziehe, 16 Willkommensfeier, 15 (S) Gabriel,
Mittwoch 17 (S) Tuba, Sonntagsfeier, 15 (S) Gabriel,
Freitag 27, 29; — Stephanus: Mittwoch 17 (S)
Noch, Mittwoch 27; — Von Gefandbrunnen: 9
Kranzpenden; Dienstag 20 Willkommensfeier; Donnerstag
20.15 Ziehe, 16.30; — Freitag: 8 Zumbrodt
(S), 10 Holz, 20 Evangelisation; Montag 16 Frauen-
hilfe; Dienstag 20 (S) Holz; Mittwoch 20 Ziehe;
Freitag: Die Hüter der Zumbrodt, — Gellens:
10 Zumbrodt; Montag 20.15 (S); — Diakonissenhaus:
10 Schreier; Mittwoch 20.15 (S) Schreier; — Johannes:
8 Mantel, 10 Gering; Mittwoch 20 (S) Mantel;
Donnerstag 20 (S) Gering; — Luther: 10 Ziehe;
— Wiedehilt: 10 Nochnitz; — St. Annen: Dienstag
20.30 (S) Ziehe; — St. Marien: 10 Ziehe; —
Bartholomäus: 8 Brodmann, 10 Krause; Mittwoch
16 (S) Krause; — Petrus: 10 Krause; — Dien-
stag: 20.30 Ziehe; — St. Stephanus: 10.30 Ziehe; —
Wärmig-Wallberg: Wärmig; 9 Ziehe; —
Hilber: 10.30 Ziehe; — Wierich: 10 Ziehe;
— Bartholomäus-Gemeinde: Sonntags, dem
18. September ab jeden Tag vormittags 8.45 bis 9 Uhr
kurze Andacht in der Kirche. Die Kirche ist geöffnet
von 1 bis 10 Uhr und von 17 Uhr bis zum Gebet des
Dunkelsets. Eingang nur Bartholomäusberg (Zentrum).



Milch allein tut's nicht!

Das Knochengewebe des Kindes braucht mehr,
um fest zu werden. Geben Sie ihm eine fett-,
phosphor- und vitaminreiche Zusatznahrung!

Kalknährsalz BROCKMA

hilft allen Kindern und fördert wer-
dende und kranke Mütter vor Kräfte-
verlusten. Preis mit 50 Zent. nur 2.120

So haben in: Markt: Frau. Gsch. Wiedel; Dro-
g. Kretz; Joppenhof; Dro. Glinde.

Durch eine gute
Chem. Reinigung
oder durch Auf- und Umfärben
Ihrer Garderobe
ersparen Sie Neuanschaffung
Vereinigte
Färbereien u. Wäschereien
Halle
Achten Sie auf unsere Löden
mit diesem Zeichen.

Seit 63 Jahren
Umpreschütze
für Damen und Herren
zu billigsten Preisen
werden dieselben gewaschen oder gefärbt
nach modern. Formen wie neu umgearbeitet
Spezialität: **VELOUR - HUTE**
Hutfabrik A. Tenner
Königsplatz 110, Halle (Saale)

Stempel Pfautsch
Stempel u. Schilder jeder Art
nur Königspl. 93 Ruf 236 68
neben Apotheke des Waisenhauses!

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei **Schnee**

Ca. 4x100
Kinderwagen
Über 200
Kindersportwagen
Vom billigen Gebrauchswagen bis
zum elegantesten Luxusmodell finden
Sie bei mir alle Preislagen vorrätig
Für den Luftschutzkeller
empfehle ich besonders bequeme
Liegestühle
dauerhaft und zusammenlegbar

KINDERWAGEN
KORB-LÜHR
FACHGESCHÄFT
Unsere Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstraße
An der Korb-Löbe-Normaluhr

Der Hexer von Madagaskar

Kleines Erlebnis, erzählt von Friedrich Schnad

In dem Ort Amphibon, einem Eingeborendorf mit ein paar Europäerwohnungen im Süden von Madagaskar, kannten mich alle weißen und schwarzen Leute. Die Einwohner hatten mit den Namen „Wahababiu“ — Wahabiu geäußert — gegeben, und das hieß: der Mann, der kleine Tiere fängt. Meine kleinen Tiere waren Schmetterlinge, Käfer, Gamaelen, Wanzen und Vögel, brave Wesen. Auf meinen Jagden und Ausflügen verlor ich mich oft mellenweit von meiner Unterkunft entfernt in der unendlich großen Ebene.

Auf ihren Aufspaden und in ihren Gräbchen aber war ich nicht so gut bekannt und am wenigsten bei jenen Leuten, die aus großer Entfernung herkommen, um in Amphibon auf den Markt zu gehen oder Freunde und Verwandte aufzusuchen. Wiederholt fiel mir da auf, daß die Eingeborenen vor mir flüchteten. Ich brachte bloß in der Ferne aufzutreten, als sie auch schon fernelnd gaben. Niemand aber tat es, wenn ich in meiner Gesellschaft ein Eingeborener bestand. Ich hielt die Leute aus der Wildnis für überaus feig, kümmerlich und nicht weiter um ihr Verhalten und sich sie laufen, wie sie mochten.

Eines Tages kam ein Geograph der Regierung in die Gegend, mit der Absicht, einige Aufnahmen an Landgraphien zu machen. Ich lernte ihn noch am Abend kennen. Er wußte nicht von den Eigentümlichkeiten des Landes, den Sitten, Gebräuchen und Vorstellungen der Eingeborenen zu erzählen. Ich brachte die Rede auf meine Wahrnehmung. Zwei Benehmen der Eingeborenen lie mir unerklärlich und lächerlich wie ich sprach vor. „Es ist weder das eine, noch das andere“, sagte der Geograph. „Die Leute haben Sie für einen Paganisten einen Hexer.“ „Was hab ich denn an mir, daß sie auf eine solche Meinung verfallen?“ „Ein Paganist ist ein Europäer, der als Eingeborener mit allerlei Sachen handelt, wie Sie mit Ihrem Nudlak, das Land durchstreift — um Hexen einzufangen“, erklärte der Geograph.

Der Hexer meinte, nach dem Abgelaufen der Leute, Meibian aus dem Bergen, Kraft bräute, Zauberpflanzen. Und das für die Eingeborenen fürchterlich an ihm ist, daß er aus großer Entfernung Menschen zu finden vermag, die er dann ihrer Hexen bezaubert. „Einen netten Nudlak hab ich mir da erworben“, meinte ich, unangenehm berührt von dieser Erklärung. „Und da soll mir künftig wohl dabei sein?“ „Nurcht ist überflüssig“, erwiderte der Geograph. „Im Gegenteil, es kann Ihnen nur angenehm sein, daß die gleichläufige Furcht der Eingeborenen Sie gleichsam beschützt — ein Verhängnis ist unangenehm, kann er doch jeden aus der Entfernung warnen. Auch ich bin ein Hexer“, sagte er lachend hinzu, „und schon an die dreißig Jahre. Solange lebe ich nämlich in Madagaskar. Wie ich mir etwas durch die Eingeborenen verdienen. Ich bin weit bekannt mit vieler mir angehängten Eigenschaften im Süden bei den Wahababiu ebenfalls, wie im Norden bei den Gafalonen, die mich Maitimulale nennen, weil ich durch den langen Tropenluftzug so schwarz im Gesicht geworden bin, wie die dortigen Leute.“ „Eines Abends“, erzählte er weiter, „ich lebte damals, vor dem Krieg, in Zanzibar auf dem Hochland, wurde mir für meine „Hexerarbeit“ eine schauerliche Waise zum Kauf angeboten. Ein Eingeborener hatte sich heimlich zu mir geflüchtet, mit einem schwarzen, zugenähten Nachtkleid. Ohne ein Wort zu sagen, legte er ihn auf den Fuß-

boden; er getraute sich nicht, wie es den Arabern hätte, sein Antlitz vorzubringen. Es war wohl die Furcht, die ihn den Mund verschloß. Ich war doch ein Hexer. — „Was bringt du da?“ fragte ich ihn. „Wahaba“, sagte er kummelnd. „Du bist ein berühmter Paganist, und ich weiß, daß du Hexen fennest.“ „Hast du nicht ein Wort entgegen?“ sagte ich ihm. „Ich bin durch und öffnete den Korb. In Wässern eingeweicht, hielt er mir vier menschliche Herzen hin. Sie waren noch ganz frisch. „Fünf Herzen bloß wollte er dafür haben. „Fünf Nudlak, ich gönnte mich. Damals war ich noch nicht so erfahren und abachtend wie heute. Ich hab den Rest mit feinen blutigen Herzen zum Verkauf gelassen.“

So, der Hexer-Geograph.

Daß die Herzerlinge aber mich haargenau bis in die einkaufenden Winkel der Stuppe vorbrachten, war, merkte ich, als ich einige Tage später den Geographen, der eine Vermessung vorzunehmen hat, ein Stück immer um einen halben Kilometer voraus bin.“

Hexermeister sagte: „Trochom — ich weiß nicht so recht.“

„Vollmüll! So gar mit mir magst sie häufiger Spaziergänge im Berg. Dabei bin ich 65 Jahre alt, habe die Wälder und Täler, außerdem kommt die Sonne durch! Sieh mal an, wie herrlich!“

Der Hexer hatte sich plötzlich geteilt, in breiten Strahlen ließ das Licht der Sonne durch die Wälder. Wie Gold lag es auf den Stämmen und Blättern der Bäume. Die beiden sahen verzückt in das wunderbare Schauspiel der Natur, es war, als wären die Nebel-schichten förmlich nur dem reichen Ozean, der aus den Tiefen der Welt auf die Erde fließt. Da klingelte es.

„Da mußst du sein“, flüsterte der Professor. „Meine Haushälterin ist nicht da, und ich sehe mit Gicht im Schenkel fest, verstanden?“ Dabei setzte er sich zurecht, wühlte sich in Taschen ein und hatte eine Lebensmünze auf. „Hexermeister, erhalte die Münze, ich hab ihn dabei im Halm. Als er die wunderbare zarte Gestalt Johannas vor sich sah, florierte er irgend etwas und blieb dann mit rotem Kopf stehen.“

Johanna errietete gleichfalls — und wendet gelang nichts. Sie fanden einander auf dem Korridor gegenüber, beide verwirrt, ohne recht zu wissen, wie sie sich nun benehmen sollten. „Habt Ihr auf den Fuß einen Goldklumpen entdeckt?“ rief der Professor aus dem Zimmer. „Dann verhandelt bitte auch den Besitzer dieses Grundstücks.“

Johanna und Hexermeister lächelten auf. „Nach was geht die Verlegenheit überwinden, sie gingen zu Märgin hinein.“

„Weder kann ich heute nicht mit Ihnen mitreden“, sagte Johannas Hexermeister und machte ein möglichst leidendes Gesicht. „Die Wälder sind mir wieder in den Knochen — ganz blödsinnig ist es gekommen.“

Johanna gab ihm die Hand: „Ist es sehr schlimm?“

„Ach — es geht so —.“

„Ich bleibe die Stunde bei Ihnen, Gesellschaft wird Ihnen gut tun.“

Das ist sehr lieb von Ihnen, mein Kind. Aber es geht nicht. Der junge Mann dort, seines Reiches Arzt, hat mir strenge Weisung verordnet.“

„Johanna sah Dr. Hexermeister an: „Wird?“

„Hexermeister nickte und zögerte sich, erst zu bleiben. In seinen Augen tanzen Kolobole, die alte Leichtigkeit war in sein Herz zurückgekehrt.“

„Ja, leider muß es sein! Unser Patient braucht unbedingte Ruhe!“

„Ich ging zum Altküchen Kanala, einem Nebenfluß des großen Zepetelais, Sarafano, um hier ein paar Aufnahmen zu machen. Am gegenüberliegenden Ufer arbeitete ich einen Mann, der gemeinlich mit seiner Frau ein Maniofeld bearbeitete. Der Mann hatte die Erde auf, er häufelte, und die Frau schnitt. Einzelne ab. Auf einer Felselfalte stellte ich das Stativ auf. Der Mann hörte, wie die Mechanik des Stativs einfiel, wachte sich blitzschnell nach der Uralde der am besten besetzten Gerüstes und starrte mit erschrockenen Augen auf mich. Dann rief er seiner Frau das Wort „Paganist!“ zu, und nun rannten sie beide. Weiter und weiter flüchtend, so schnell sie nur konnten davon, als riefen sie vor einem Steuereingeborenen aus: „Weißt doch, ihr Hexer!“ rief ich ihnen zu.

Sie aber, die den „Hexer“ so unvermutet vor sich gesehen hatten, sahen durch die Haare und brachten ihre Herzen in Sicherheit.



Herausgegeben durch Korn-Verlag, Berlin SW 11

10. Fortsetzung
„Warum denn nicht? Du wirst dir aber wirklich ein paar Knochen in die Weine schlagen müssen, denn du bist immer noch ein halb Kilometer voraus bin.“

Hexermeister sagte: „Trochom — ich weiß nicht so recht.“

„Vollmüll! So gar mit mir magst sie häufiger Spaziergänge im Berg. Dabei bin ich 65 Jahre alt, habe die Wälder und Täler, außerdem kommt die Sonne durch! Sieh mal an, wie herrlich!“

Der Hexer hatte sich plötzlich geteilt, in breiten Strahlen ließ das Licht der Sonne durch die Wälder. Wie Gold lag es auf den Stämmen und Blättern der Bäume. Die beiden sahen verzückt in das wunderbare Schauspiel der Natur, es war, als wären die Nebel-schichten förmlich nur dem reichen Ozean, der aus den Tiefen der Welt auf die Erde fließt. Da klingelte es.

„Da mußst du sein“, flüsterte der Professor. „Meine Haushälterin ist nicht da, und ich sehe mit Gicht im Schenkel fest, verstanden?“ Dabei setzte er sich zurecht, wühlte sich in Taschen ein und hatte eine Lebensmünze auf. „Hexermeister, erhalte die Münze, ich hab ihn dabei im Halm. Als er die wunderbare zarte Gestalt Johannas vor sich sah, florierte er irgend etwas und blieb dann mit rotem Kopf stehen.“

Johanna errietete gleichfalls — und wendet gelang nichts. Sie fanden einander auf dem Korridor gegenüber, beide verwirrt, ohne recht zu wissen, wie sie sich nun benehmen sollten. „Habt Ihr auf den Fuß einen Goldklumpen entdeckt?“ rief der Professor aus dem Zimmer. „Dann verhandelt bitte auch den Besitzer dieses Grundstücks.“

Johanna und Hexermeister lächelten auf. „Nach was geht die Verlegenheit überwinden, sie gingen zu Märgin hinein.“

„Weder kann ich heute nicht mit Ihnen mitreden“, sagte Johannas Hexermeister und machte ein möglichst leidendes Gesicht. „Die Wälder sind mir wieder in den Knochen — ganz blödsinnig ist es gekommen.“

Johanna gab ihm die Hand: „Ist es sehr schlimm?“

„Ach — es geht so —.“

„Ich bleibe die Stunde bei Ihnen, Gesellschaft wird Ihnen gut tun.“

Das ist sehr lieb von Ihnen, mein Kind. Aber es geht nicht. Der junge Mann dort, seines Reiches Arzt, hat mir strenge Weisung verordnet.“

„Johanna sah Dr. Hexermeister an: „Wird?“

„In mildem Licht“

„Als Student in Münster war Hermann Stöns nicht nur ein heimlicher Dichter, sondern auch ein freudig übermühter Streiter. Er und seine Freunde fanden in schändlicher Konkurrenz mit den Hochadlern. Als Stöns eines Nachts gar sämtliche Lampen der Stadt ausdrehte, schleppte man ihn vor Schöffengericht. Es wurde eine unterhaltsame Verhandlung.“

„Aus welchem Grunde haben Sie die Laternen ausgedreht?“ fragte der Vorsitzende den Angeklagten.

„Gott hat mich selbst so eingerichtet, daß es bei mir dunkel ist!“ sagte Stöns ernst. „Ich habe es nicht ertragen können, daß die Stadtverwaltung in den göttlichen Willen eingegriffen hat.“

„In welcher Sache des Magistrats?“ erklärte der Richter.

„Ich habe aber die Steuern dafür!“

„Nach langem Hin und Her meinte der Richter, daß man diesen Evidenzfall nicht in mildem Licht betrachten könne.“

„All meine ausgedrehten Laternen haben aber ein sehr mildes Licht!“ gab Stöns unter dem donnernden Beifall des unteren Publikums zu bedenken.

„Und auch das Gericht hätte Macht und verordnete ihn nur zu einer Geldstrafe. So, sehen. Vielleicht hatte der Fremde mit ihm gesprochen und die Sache so geregelt. Vielleicht ist er sogar Johanna.“

„Du hast eine große Chance, Hexermeister!“ sagte er vor sich hin. „Vor allen Dingen müßt du ruhig sein, ganz ruhig, nicht überstürzen.“

„Auf kein Atmen! Ich wurde ihm sofort geöffnet. James führte ihn in das Arbeitszimmer seines Chefs.“

„Sehen Sie sich“, sagte Stones ohne weitere Einzelheiten.

„Hexermeister tat es und prüfte sekundlang das Gesicht seines Gegenübers. Wie ein Beobachter hat er nicht aus. Sein Gesicht war aus gefordert, Energie und Zerknirschung darin. Die Augen waren kalt, aber das wollte nicht alles sagen.“

„Sie sind also der Mann, der uns alle niederknallen wollte“, begann Stones lässig.

„Hexermeister lachte: „Ich habe es allerdings gesagt, aber da müßte ich mir ein Leben wolver faulen.“

„Stones ging nicht darauf ein. — „Was wollen Sie mit Johanna?“ fragte er lässig.“

„Hexermeister lachte: „Ich habe es allerdings gesagt, aber da müßte ich mir ein Leben wolver faulen.“

„Stones ging nicht darauf ein. — „Was wollen Sie mit Johanna?“ fragte er lässig.“

„Hexermeister lachte: „Ich habe es allerdings gesagt, aber da müßte ich mir ein Leben wolver faulen.“

Das tägliche Rätsel

Magischer Quadrat 8x8 grid with numbers and empty cells for a puzzle.

Magischer 8. Die Anmerkung. 9. Die Anmerkung der Zahlen. 10. Die Anmerkung der Zahlen. 11. Die Anmerkung der Zahlen. 12. Die Anmerkung der Zahlen. 13. Die Anmerkung der Zahlen. 14. Die Anmerkung der Zahlen. 15. Die Anmerkung der Zahlen. 16. Die Anmerkung der Zahlen. 17. Die Anmerkung der Zahlen. 18. Die Anmerkung der Zahlen. 19. Die Anmerkung der Zahlen. 20. Die Anmerkung der Zahlen. 21. Die Anmerkung der Zahlen. 22. Die Anmerkung der Zahlen. 23. Die Anmerkung der Zahlen. 24. Die Anmerkung der Zahlen. 25. Die Anmerkung der Zahlen. 26. Die Anmerkung der Zahlen. 27. Die Anmerkung der Zahlen. 28. Die Anmerkung der Zahlen. 29. Die Anmerkung der Zahlen. 30. Die Anmerkung der Zahlen. 31. Die Anmerkung der Zahlen. 32. Die Anmerkung der Zahlen. 33. Die Anmerkung der Zahlen. 34. Die Anmerkung der Zahlen. 35. Die Anmerkung der Zahlen. 36. Die Anmerkung der Zahlen. 37. Die Anmerkung der Zahlen. 38. Die Anmerkung der Zahlen. 39. Die Anmerkung der Zahlen. 40. Die Anmerkung der Zahlen. 41. Die Anmerkung der Zahlen. 42. Die Anmerkung der Zahlen. 43. Die Anmerkung der Zahlen. 44. Die Anmerkung der Zahlen. 45. Die Anmerkung der Zahlen. 46. Die Anmerkung der Zahlen. 47. Die Anmerkung der Zahlen. 48. Die Anmerkung der Zahlen. 49. Die Anmerkung der Zahlen. 50. Die Anmerkung der Zahlen. 51. Die Anmerkung der Zahlen. 52. Die Anmerkung der Zahlen. 53. Die Anmerkung der Zahlen. 54. Die Anmerkung der Zahlen. 55. Die Anmerkung der Zahlen. 56. Die Anmerkung der Zahlen. 57. Die Anmerkung der Zahlen. 58. Die Anmerkung der Zahlen. 59. Die Anmerkung der Zahlen. 60. Die Anmerkung der Zahlen. 61. Die Anmerkung der Zahlen. 62. Die Anmerkung der Zahlen. 63. Die Anmerkung der Zahlen. 64. Die Anmerkung der Zahlen. 65. Die Anmerkung der Zahlen. 66. Die Anmerkung der Zahlen. 67. Die Anmerkung der Zahlen. 68. Die Anmerkung der Zahlen. 69. Die Anmerkung der Zahlen. 70. Die Anmerkung der Zahlen. 71. Die Anmerkung der Zahlen. 72. Die Anmerkung der Zahlen. 73. Die Anmerkung der Zahlen. 74. Die Anmerkung der Zahlen. 75. Die Anmerkung der Zahlen. 76. Die Anmerkung der Zahlen. 77. Die Anmerkung der Zahlen. 78. Die Anmerkung der Zahlen. 79. Die Anmerkung der Zahlen. 80. Die Anmerkung der Zahlen. 81. Die Anmerkung der Zahlen. 82. Die Anmerkung der Zahlen. 83. Die Anmerkung der Zahlen. 84. Die Anmerkung der Zahlen. 85. Die Anmerkung der Zahlen. 86. Die Anmerkung der Zahlen. 87. Die Anmerkung der Zahlen. 88. Die Anmerkung der Zahlen. 89. Die Anmerkung der Zahlen. 90. Die Anmerkung der Zahlen. 91. Die Anmerkung der Zahlen. 92. Die Anmerkung der Zahlen. 93. Die Anmerkung der Zahlen. 94. Die Anmerkung der Zahlen. 95. Die Anmerkung der Zahlen. 96. Die Anmerkung der Zahlen. 97. Die Anmerkung der Zahlen. 98. Die Anmerkung der Zahlen. 99. Die Anmerkung der Zahlen. 100. Die Anmerkung der Zahlen. 101. Die Anmerkung der Zahlen. 102. Die Anmerkung der Zahlen. 103. Die Anmerkung der Zahlen. 104. Die Anmerkung der Zahlen. 105. Die Anmerkung der Zahlen. 106. Die Anmerkung der Zahlen. 107. Die Anmerkung der Zahlen. 108. Die Anmerkung der Zahlen. 109. Die Anmerkung der Zahlen. 110. Die Anmerkung der Zahlen. 111. Die Anmerkung der Zahlen. 112. Die Anmerkung der Zahlen. 113. Die Anmerkung der Zahlen. 114. Die Anmerkung der Zahlen. 115. Die Anmerkung der Zahlen. 116. Die Anmerkung der Zahlen. 117. Die Anmerkung der Zahlen. 118. Die Anmerkung der Zahlen. 119. Die Anmerkung der Zahlen. 120. Die Anmerkung der Zahlen. 121. Die Anmerkung der Zahlen. 122. Die Anmerkung der Zahlen. 123. Die Anmerkung der Zahlen. 124. Die Anmerkung der Zahlen. 125. Die Anmerkung der Zahlen. 126. Die Anmerkung der Zahlen. 127. Die Anmerkung der Zahlen. 128. Die Anmerkung der Zahlen. 129. Die Anmerkung der Zahlen. 130. Die Anmerkung der Zahlen. 131. Die Anmerkung der Zahlen. 132. Die Anmerkung der Zahlen. 133. Die Anmerkung der Zahlen. 134. Die Anmerkung der Zahlen. 135. Die Anmerkung der Zahlen. 136. Die Anmerkung der Zahlen. 137. Die Anmerkung der Zahlen. 138. Die Anmerkung der Zahlen. 139. Die Anmerkung der Zahlen. 140. Die Anmerkung der Zahlen. 141. Die Anmerkung der Zahlen. 142. Die Anmerkung der Zahlen. 143. Die Anmerkung der Zahlen. 144. Die Anmerkung der Zahlen. 145. Die Anmerkung der Zahlen. 146. Die Anmerkung der Zahlen. 147. Die Anmerkung der Zahlen. 148. Die Anmerkung der Zahlen. 149. Die Anmerkung der Zahlen. 150. Die Anmerkung der Zahlen. 151. Die Anmerkung der Zahlen. 152. Die Anmerkung der Zahlen. 153. Die Anmerkung der Zahlen. 154. Die Anmerkung der Zahlen. 155. Die Anmerkung der Zahlen. 156. Die Anmerkung der Zahlen. 157. Die Anmerkung der Zahlen. 158. Die Anmerkung der Zahlen. 159. Die Anmerkung der Zahlen. 160. Die Anmerkung der Zahlen. 161. Die Anmerkung der Zahlen. 162. Die Anmerkung der Zahlen. 163. Die Anmerkung der Zahlen. 164. Die Anmerkung der Zahlen. 165. Die Anmerkung der Zahlen. 166. Die Anmerkung der Zahlen. 167. Die Anmerkung der Zahlen. 168. Die Anmerkung der Zahlen. 169. Die Anmerkung der Zahlen. 170. Die Anmerkung der Zahlen. 171. Die Anmerkung der Zahlen. 172. Die Anmerkung der Zahlen. 173. Die Anmerkung der Zahlen. 174. Die Anmerkung der Zahlen. 175. Die Anmerkung der Zahlen. 176. Die Anmerkung der Zahlen. 177. Die Anmerkung der Zahlen. 178. Die Anmerkung der Zahlen. 179. Die Anmerkung der Zahlen. 180. Die Anmerkung der Zahlen. 181. Die Anmerkung der Zahlen. 182. Die Anmerkung der Zahlen. 183. Die Anmerkung der Zahlen. 184. Die Anmerkung der Zahlen. 185. Die Anmerkung der Zahlen. 186. Die Anmerkung der Zahlen. 187. Die Anmerkung der Zahlen. 188. Die Anmerkung der Zahlen. 189. Die Anmerkung der Zahlen. 190. Die Anmerkung der Zahlen. 191. Die Anmerkung der Zahlen. 192. Die Anmerkung der Zahlen. 193. Die Anmerkung der Zahlen. 194. Die Anmerkung der Zahlen. 195. Die Anmerkung der Zahlen. 196. Die Anmerkung der Zahlen. 197. Die Anmerkung der Zahlen. 198. Die Anmerkung der Zahlen. 199. Die Anmerkung der Zahlen. 200. Die Anmerkung der Zahlen. 201. Die Anmerkung der Zahlen. 202. Die Anmerkung der Zahlen. 203. Die Anmerkung der Zahlen. 204. Die Anmerkung der Zahlen. 205. Die Anmerkung der Zahlen. 206. Die Anmerkung der Zahlen. 207. Die Anmerkung der Zahlen. 208. Die Anmerkung der Zahlen. 209. Die Anmerkung der Zahlen. 210. Die Anmerkung der Zahlen. 211. Die Anmerkung der Zahlen. 212. Die Anmerkung der Zahlen. 213. Die Anmerkung der Zahlen. 214. Die Anmerkung der Zahlen. 215. Die Anmerkung der Zahlen. 216. Die Anmerkung der Zahlen. 217. Die Anmerkung der Zahlen. 218. Die Anmerkung der Zahlen. 219. Die Anmerkung der Zahlen. 220. Die Anmerkung der Zahlen. 221. Die Anmerkung der Zahlen. 222. Die Anmerkung der Zahlen. 223. Die Anmerkung der Zahlen. 224. Die Anmerkung der Zahlen. 225. Die Anmerkung der Zahlen. 226. Die Anmerkung der Zahlen. 227. Die Anmerkung der Zahlen. 228. Die Anmerkung der Zahlen. 229. Die Anmerkung der Zahlen. 230. Die Anmerkung der Zahlen. 231. Die Anmerkung der Zahlen. 232. Die Anmerkung der Zahlen. 233. Die Anmerkung der Zahlen. 234. Die Anmerkung der Zahlen. 235. Die Anmerkung der Zahlen. 236. Die Anmerkung der Zahlen. 237. Die Anmerkung der Zahlen. 238. Die Anmerkung der Zahlen. 239. Die Anmerkung der Zahlen. 240. Die Anmerkung der Zahlen. 241. Die Anmerkung der Zahlen. 242. Die Anmerkung der Zahlen. 243. Die Anmerkung der Zahlen. 244. Die Anmerkung der Zahlen. 245. Die Anmerkung der Zahlen. 246. Die Anmerkung der Zahlen. 247. Die Anmerkung der Zahlen. 248. Die Anmerkung der Zahlen. 249. Die Anmerkung der Zahlen. 250. Die Anmerkung der Zahlen. 251. Die Anmerkung der Zahlen. 252. Die Anmerkung der Zahlen. 253. Die Anmerkung der Zahlen. 254. Die Anmerkung der Zahlen. 255. Die Anmerkung der Zahlen. 256. Die Anmerkung der Zahlen. 257. Die Anmerkung der Zahlen. 258. Die Anmerkung der Zahlen. 259. Die Anmerkung der Zahlen. 260. Die Anmerkung der Zahlen. 261. Die Anmerkung der Zahlen. 262. Die Anmerkung der Zahlen. 263. Die Anmerkung der Zahlen. 264. Die Anmerkung der Zahlen. 265. Die Anmerkung der Zahlen. 266. Die Anmerkung der Zahlen. 267. Die Anmerkung der Zahlen. 268. Die Anmerkung der Zahlen. 269. Die Anmerkung der Zahlen. 270. Die Anmerkung der Zahlen. 271. Die Anmerkung der Zahlen. 272. Die Anmerkung der Zahlen. 273. Die Anmerkung der Zahlen. 274. Die Anmerkung der Zahlen. 275. Die Anmerkung der Zahlen. 276. Die Anmerkung der Zahlen. 277. Die Anmerkung der Zahlen. 278. Die Anmerkung der Zahlen. 279. Die Anmerkung der Zahlen. 280. Die Anmerkung der Zahlen. 281. Die Anmerkung der Zahlen. 282. Die Anmerkung der Zahlen. 283. Die Anmerkung der Zahlen. 284. Die Anmerkung der Zahlen. 285. Die Anmerkung der Zahlen. 286. Die Anmerkung der Zahlen. 287. Die Anmerkung der Zahlen. 288. Die Anmerkung der Zahlen. 289. Die Anmerkung der Zahlen. 290. Die Anmerkung der Zahlen. 291. Die Anmerkung der Zahlen. 292. Die Anmerkung der Zahlen. 293. Die Anmerkung der Zahlen. 294. Die Anmerkung der Zahlen. 295. Die Anmerkung der Zahlen. 296. Die Anmerkung der Zahlen. 297. Die Anmerkung der Zahlen. 298. Die Anmerkung der Zahlen. 299. Die Anmerkung der Zahlen. 300. Die Anmerkung der Zahlen. 301. Die Anmerkung der Zahlen. 302. Die Anmerkung der Zahlen. 303. Die Anmerkung der Zahlen. 304. Die Anmerkung der Zahlen. 305. Die Anmerkung der Zahlen. 306. Die Anmerkung der Zahlen. 307. Die Anmerkung der Zahlen. 308. Die Anmerkung der Zahlen. 309. Die Anmerkung der Zahlen. 310. Die Anmerkung der Zahlen. 311. Die Anmerkung der Zahlen. 312. Die Anmerkung der Zahlen. 313. Die Anmerkung der Zahlen. 314. Die Anmerkung der Zahlen. 315. Die Anmerkung der Zahlen. 316. Die Anmerkung der Zahlen. 317. Die Anmerkung der Zahlen. 318. Die Anmerkung der Zahlen. 319. Die Anmerkung der Zahlen. 320. Die Anmerkung der Zahlen. 321. Die Anmerkung der Zahlen. 322. Die Anmerkung der Zahlen. 323. Die Anmerkung der Zahlen. 324. Die Anmerkung der Zahlen. 325. Die Anmerkung der Zahlen. 326. Die Anmerkung der Zahlen. 327. Die Anmerkung der Zahlen. 328. Die Anmerkung der Zahlen. 329. Die Anmerkung der Zahlen. 330. Die Anmerkung der Zahlen. 331. Die Anmerkung der Zahlen. 332. Die Anmerkung der Zahlen. 333. Die Anmerkung der Zahlen. 334. Die Anmerkung der Zahlen. 335. Die Anmerkung der Zahlen. 336. Die Anmerkung der Zahlen. 337. Die Anmerkung der Zahlen. 338. Die Anmerkung der Zahlen. 339. Die Anmerkung der Zahlen. 340. Die Anmerkung der Zahlen. 341. Die Anmerkung der Zahlen. 342. Die Anmerkung der Zahlen. 343. Die Anmerkung der Zahlen. 344. Die Anmerkung der Zahlen. 345. Die Anmerkung der Zahlen. 346. Die Anmerkung der Zahlen. 347. Die Anmerkung der Zahlen. 348. Die Anmerkung der Zahlen. 349. Die Anmerkung der Zahlen. 350. Die Anmerkung der Zahlen. 351. Die Anmerkung der Zahlen. 352. Die Anmerkung der Zahlen. 353. Die Anmerkung der Zahlen. 354. Die Anmerkung der Zahlen. 355. Die Anmerkung der Zahlen. 356. Die Anmerkung der Zahlen. 357. Die Anmerkung der Zahlen. 358. Die Anmerkung der Zahlen. 359. Die Anmerkung der Zahlen. 360. Die Anmerkung der Zahlen. 361. Die Anmerkung der Zahlen. 362. Die Anmerkung der Zahlen. 363. Die Anmerkung der Zahlen. 364. Die Anmerkung der Zahlen. 365. Die Anmerkung der Zahlen. 366. Die Anmerkung der Zahlen. 367. Die Anmerkung der Zahlen. 368. Die Anmerkung der Zahlen. 369. Die Anmerkung der Zahlen. 370. Die Anmerkung der Zahlen. 371. Die Anmerkung der Zahlen. 372. Die Anmerkung der Zahlen. 373. Die Anmerkung der Zahlen. 374. Die Anmerkung der Zahlen. 375. Die Anmerkung der Zahlen. 376. Die Anmerkung der Zahlen. 377. Die Anmerkung der Zahlen. 378. Die Anmerkung der Zahlen. 379. Die Anmerkung der Zahlen. 380. Die Anmerkung der Zahlen. 381. Die Anmerkung der Zahlen. 382. Die Anmerkung der Zahlen. 383. Die Anmerkung der Zahlen. 384. Die Anmerkung der Zahlen. 385. Die Anmerkung der Zahlen. 386. Die Anmerkung der Zahlen. 387. Die Anmerkung der Zahlen. 388. Die Anmerkung der Zahlen. 389. Die Anmerkung der Zahlen. 390. Die Anmerkung der Zahlen. 391. Die Anmerkung der Zahlen. 392. Die Anmerkung der Zahlen. 393. Die Anmerkung der Zahlen. 394. Die Anmerkung der Zahlen. 395. Die Anmerkung der Zahlen. 396. Die Anmerkung der Zahlen. 397. Die Anmerkung der Zahlen. 398. Die Anmerkung der Zahlen. 399. Die Anmerkung der Zahlen. 400. Die Anmerkung der Zahlen. 401. Die Anmerkung der Zahlen. 402. Die Anmerkung der Zahlen. 403. Die Anmerkung der Zahlen. 404. Die Anmerkung der Zahlen. 405. Die Anmerkung der Zahlen. 406. Die Anmerkung der Zahlen. 407. Die Anmerkung der Zahlen. 408. Die Anmerkung der Zahlen. 409. Die Anmerkung der Zahlen. 410. Die Anmerkung der Zahlen. 411. Die Anmerkung der Zahlen. 412. Die Anmerkung der Zahlen. 413. Die Anmerkung der Zahlen. 414. Die Anmerkung der Zahlen. 415. Die Anmerkung der Zahlen. 416. Die Anmerkung der Zahlen. 417. Die Anmerkung der Zahlen. 418. Die Anmerkung der Zahlen. 419. Die Anmerkung der Zahlen. 420. Die Anmerkung der Zahlen. 421. Die Anmerkung der Zahlen. 422. Die Anmerkung der Zahlen. 423. Die Anmerkung der Zahlen. 424. Die Anmerkung der Zahlen. 425. Die Anmerkung der Zahlen. 426. Die Anmerkung der Zahlen. 427. Die Anmerkung der Zahlen. 428. Die Anmerkung der Zahlen. 429. Die Anmerkung der Zahlen. 430. Die Anmerkung der Zahlen. 431. Die Anmerkung der Zahlen. 432. Die Anmerkung der Zahlen. 433. Die Anmerkung der Zahlen. 434. Die Anmerkung der Zahlen. 435. Die Anmerkung der Zahlen. 436. Die Anmerkung der Zahlen. 437. Die Anmerkung der Zahlen. 438. Die Anmerkung der Zahlen. 439. Die Anmerkung der Zahlen. 440. Die Anmerkung der Zahlen. 441. Die Anmerkung der Zahlen. 442. Die Anmerkung der Zahlen. 443. Die Anmerkung der Zahlen. 444. Die Anmerkung der Zahlen. 445. Die Anmerkung der Zahlen. 446. Die Anmerkung der Zahlen. 447. Die Anmerkung der Zahlen. 448. Die Anmerkung der Zahlen. 449. Die Anmerkung der Zahlen. 450. Die Anmerkung der Zahlen. 451. Die Anmerkung der Zahlen. 452. Die Anmerkung der Zahlen. 453. Die Anmerkung der Zahlen. 454. Die Anmerkung der Zahlen. 455. Die Anmerkung der Zahlen. 456. Die Anmerkung der Zahlen. 457. Die Anmerkung der Zahlen. 458. Die Anmerkung der Zahlen. 459. Die Anmerkung der Zahlen. 460. Die Anmerkung der Zahlen. 461. Die Anmerkung der Zahlen. 462. Die Anmerkung der Zahlen. 463. Die Anmerkung der Zahlen. 464. Die Anmerkung der Zahlen. 465. Die Anmerkung der Zahlen. 466. Die Anmerkung der Zahlen. 467. Die Anmerkung der Zahlen. 468. Die Anmerkung der Zahlen. 469. Die Anmerkung der Zahlen. 470. Die Anmerkung der Zahlen. 471. Die Anmerkung der Zahlen. 472. Die Anmerkung der Zahlen. 473. Die Anmerkung der Zahlen. 474. Die Anmerkung der Zahlen. 475. Die Anmerkung der Zahlen. 476. Die Anmerkung der Zahlen. 477. Die Anmerkung der Zahlen. 478. Die Anmerkung der Zahlen. 479. Die Anmerkung der Zahlen. 480. Die Anmerkung der Zahlen. 481. Die Anmerkung der Zahlen. 482. Die Anmerkung der Zahlen. 483. Die Anmerkung der Zahlen. 484. Die Anmerkung der Zahlen. 485. Die Anmerkung der Zahlen. 486. Die Anmerkung der Zahlen. 487. Die Anmerkung der Zahlen. 488. Die Anmerkung der Zahlen. 489. Die Anmerkung der Zahlen. 490. Die Anmerkung der Zahlen. 491. Die Anmerkung der Zahlen. 492. Die Anmerkung der Zahlen. 493. Die Anmerkung der Zahlen. 494. Die Anmerkung der Zahlen. 495. Die Anmerkung der Zahlen. 496. Die Anmerkung der Zahlen. 497. Die Anmerkung der Zahlen. 498. Die Anmerkung der Zahlen. 499. Die Anmerkung der Zahlen. 500. Die Anmerkung der Zahlen. 501. Die Anmerkung der Zahlen. 502. Die Anmerkung der Zahlen. 503. Die Anmerkung der Zahlen. 504. Die Anmerkung der Zahlen. 505. Die Anmerkung der Zahlen. 506. Die Anmerkung der Zahlen. 507. Die Anmerkung der Zahlen. 508. Die Anmerkung der Zahlen. 509. Die Anmerkung der Zahlen. 510. Die Anmerkung der Zahlen. 511. Die Anmerkung der Zahlen. 512. Die Anmerkung der Zahlen. 513. Die Anmerkung der Zahlen. 514. Die Anmerkung der Zahlen. 515. Die Anmerkung der Zahlen. 516. Die Anmerkung der Zahlen. 517. Die Anmerkung der Zahlen. 518. Die Anmerkung der Zahlen. 519. Die Anmerkung der Zahlen. 520. Die Anmerkung der Zahlen. 521. Die Anmerkung der Zahlen. 522. Die Anmerkung der Zahlen. 523. Die Anmerkung der Zahlen. 524. Die Anmerkung der Zahlen. 525. Die Anmerkung der Zahlen. 526. Die Anmerkung der Zahlen. 527. Die Anmerkung der Zahlen. 528. Die Anmerkung der Zahlen. 529. Die Anmerkung der Zahlen. 530. Die Anmerkung der Zahlen. 531. Die Anmerkung der Zahlen. 532. Die Anmerkung der Zahlen. 533. Die Anmerkung der Zahlen. 534. Die Anmerkung der Zahlen. 535. Die Anmerkung der Zahlen. 536. Die Anmerkung der Zahlen. 537. Die Anmerkung der Zahlen. 538. Die Anmerkung der Zahlen. 539. Die Anmerkung der Zahlen. 540. Die Anmerkung der Zahlen. 541. Die Anmerkung der Zahlen. 542. Die Anmerkung der Zahlen. 543. Die Anmerkung der Zahlen. 544. Die Anmerkung der Zahlen. 545. Die Anmerkung der Zahlen. 546. Die Anmerkung der Zahlen. 547. Die Anmerkung der Zahlen. 548. Die Anmerkung der Zahlen. 549. Die Anmerkung der Zahlen. 550. Die Anmerkung der Zahlen. 551. Die Anmerkung der Zahlen. 552. Die Anmerkung der Zahlen. 553. Die Anmerkung der Zahlen. 554. Die Anmerkung der Zahlen. 555. Die Anmerkung der Zahlen. 556. Die Anmerkung der Zahlen. 557. Die Anmerkung der Zahlen. 558. Die Anmerkung der Zahlen. 559. Die Anmerkung der Zahlen. 560. Die Anmerkung der Zahlen. 561. Die Anmerkung der Zahlen. 562. Die Anmerkung der Zahlen. 563. Die Anmerkung der Zahlen. 564. Die Anmerkung der Zahlen. 565. Die Anmerkung der Zahlen. 566. Die Anmerkung der Zahlen. 567. Die Anmerkung der Zahlen. 568. Die Anmerkung der Zahlen. 569. Die Anmerkung der Zahlen. 570. Die Anmerkung der Zahlen. 571. Die Anmerkung der Zahlen. 572. Die Anmerkung der Zahlen. 573. Die Anmerkung der Zahlen. 574. Die Anmerkung der Zahlen. 575. Die Anmerkung der Zahlen. 576. Die Anmerkung der Zahlen. 577. Die Anmerkung der Zahlen. 578. Die Anmerkung der Zahlen. 579. Die Anmerkung der Zahlen. 580. Die Anmerkung der Zahlen. 581. Die Anmerkung der Zahlen. 582. Die Anmerkung der Zahlen. 583. Die Anmerkung der Zahlen. 584. Die Anmerkung der Zahlen. 585. Die Anmerkung der Zahlen. 586. Die Anmerkung der Zahlen. 587. Die Anmerkung der Zahlen. 588. Die Anmerkung der Zahlen. 589. Die Anmerkung der Zahlen. 590. Die Anmerkung der Zahlen. 591. Die Anmerkung der Zahlen. 592. Die Anmerkung der Zahlen. 593. Die Anmerkung der Zahlen. 594. Die Anmerkung der Zahlen. 595. Die Anmerkung der Zahlen. 596. Die Anmerkung der Zahlen. 597. Die Anmerkung der Zahlen

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Mühlstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal.
— Jahresbeitrag 200.— Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
sprechungsbüro sämtlicher Versicherungen der Reichs- im öst-
liche- und der Reichswehr. Für unentgeltlich
— und anderen eingehende Beiträge bitte Zuschrift. — Schrift-
führer: G. G. G. (G. G. G.), Westendstraße 15, Berlin, W. 35.
— Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 255

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pf.
Postgebühren. — Postbezugspreis 2,30 RM. (einschl. 200 Pf.
Bezugsgebühr) zuzüglich 42 Pf. Postgebühren. — Ab-
besteller monatlich 2 RM. 30 Pf. (einschl. 200 Pf.)
Einzelnummern sind für den nächsten Monat bestellbar, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats höchstens fünfzehn Tage vor-
bestellt.

Sonnabend, 16. September 1939

Gestern 31 polnische Flugzeuge vernichtet

schwere Verluste der polnischen Kriegsflotte - Forts von Brest-Litovsk gesprengt

Böhring an der Front in Galizien

D.N.B. ... 15. September. Generalstabs-
chef G. G. G. hat sich am Freitag-
mittag in seinem Flugzeug zu den Front-
stellungen im Namen der in Galizien
operierenden Heeresarmee. Er überzeugte sich
von den durchschlagenden und verheerenden
Erfolgen der Bombenangriffe auf die polni-
sche Front.

Glänzende Erfolge

Berlin, 15. September. (OKW.) Trotz
ungünstiger Wetterlage wurde von Kampf-
verbänden der deutschen Luftwaffe durch
verschiedene wirkungsvolle Unternehmungen
mehrere polnische Flugzeuge vernichtet.
Der Führer der Luftwaffe ist sich
auch vereinzelt auftretende Marsch-
und Transportkolonnen östwärts der Weichsel
und Bomben und Maschinen-
schiffe angegriffen und versprengt. Straßen
und Straßenkreuzungen erheblich zerstört.
In ostgalizischen Raum wurden auf dem
Luftweg fünf polnische Flugzeuge am Boden zer-
stört, zwei in der Zeit abgefliegen. Weiter
brachten sich acht polnische Flugzeuge brennend
am Boden vernichtet. Weitere sieben
polnische Flugzeuge sind bei den Operationen

des Heeres unversehrt in unsere Hände
gefallen. Damit hat der Gegner am heutigen
Tage 31 Flugzeuge, und zwar haupt-
sächlich Jäger, verloren. Die an sich
schon geringe feindliche Jagdabwehr ist da-
durch weiterhin erheblich geschwächt worden.

Bei einem mit großem Einsatz durch-
geführten Angriff einer Staffelflieger auf den
Hafen G. G. G. wurden durch Bomben
ein Minensuchboot und zwei
Kanonenboote versenkt. Ein größeres
Boot explodierte, zwei weitere Schiffe
wurden schwer beschädigt.

Das letzte noch vorhandene polni-
sche U-Boot ist in der Nacht
zum 15. September auf der See in Brest
von U-Booten gesunken, am sich dort inter-
essieren zu lassen.

USA - neutral

Von besonderer Seite er-
halten wir nachstehenden Beitrag über
die Stellung Nordamerikas.

Der Präsident der Vereinigten Staaten
hat eine Rede zur Neutralitätsfrage
gehalten und eine Erklärung über die In-
kraftsetzung des Neutralitätsgesetzes unter-
zeichnet. Es ist aus den Presseverlei-
bungen der letzten Monate bekannt, daß
zwischen dem Präsidenten und dem Kongreß
lebhaft Meinungsverschiedenheiten über
das Neutralitätsgesetz herrschten haben.
Dabei ist der Kongreß den Wünschen des
Präsidenten nicht nachgekommen. Der
Präsident hat also nun ein von ihm selbst
betätigtes Gesetz in Kraft setzen müssen
und wird als Haupt der Verwaltung der
Vereinigten Staaten für seine Durchführung
verantwortlich sein. Was sind dabei seine
Absichten?

Seine Bestimmungen treten nur in Kraft,
wenn der Präsident das Verhalten eines
Kriegsstaates feststellt. Diese Feststellung
hat er z. B. im japanisch-chinesischen Konflikt
nicht getroffen. Jetzt hat er sie treffen
müssen und dadurch ist allen Bürgern der
Vereinigten Staaten die Auslieferung von
Waffen, Munition und Kriegsmaterial aus
Amerika verboten. Man darf annehmen,
daß die Äußerung dieses Gesetzes
bereits während der spanischen Bürger-
kriege dem Ausfuhrverbot unterlag. Das
Gesetz verbietet nicht den Verkauf von
Kriegsmaterial, dessen Herstellung in den
Vereinigten Staaten verboten ist, zu be-
fordern und verbietet ferner, Anleihen oder
Kredite an kriegsführende Staaten und
deren Beamten zu geben. Der Präsident
war im Gesetz ermächtigt, eine Liste von
Waren aufzustellen, die nur gegen sofortige
Beschuldigung und Abholung durch Schiffe der
kriegsführenden Nationen geliefert werden
dürfen. Das ist die Bedeutung der in den
amerikanischen Zeitungen häufig ge-
nannten „cash and carry“-Klausel. Sie ist
aber nicht in Kraft getreten. Wichtiger und
in Kraft ist aber das Verbot an ameri-
kanische Staatsbürger, Schiffe, deren Heim-
hafen in einem kriegsführenden Lande liegt,
zu benutzen.

Die Grundzüge des Neutralitätsgesetzes
sind klar und eindeutiger. Die indirekte
Hilfe an den Kriegsführenden durch Waffen,
Gold und Schiffstaum soll verhindert wer-
den. Amerika will nicht wieder wie im
Weltkriege das Waffenarsenal der Welt-
geber und der Reder einer kriegsführenden
Partei werden, noch will es sich durch seine
eigenen Staatsangehörigen, welche es sich in
den Kopf setzen, auf Schiffen kriegsfüh-
render Staaten fuhrten zu müssen, in einen Krieg
hineinziehen lassen.

Nach wie hat ein Volk die Grundzüge,
für die es anach, einen Krieg zu führen,
in weniger als 20 Jahren derartig verlernt
ganz und geradezu ins Gegenteil verkehrt
wie die Vereinigten Staaten. Nur der „Lati-
tude“, einem englischen Schiff, kamen ameri-
kanische Bürger ums Leben, und das war
einer der Hauptgründe Amerikas für den
Eintritt in den Weltkrieg. Amerika hatte
unendliche Lieferungen an die Kriegsfüh-
renden gemacht und ihnen maßvolle Millionen
geliehen. Das amerikanische Volk hat nach
dem Weltkrieg eingesehen, daß der Unter-
gang einiger Amerikaner, welche sich in die
Gefahrenzone des Krieges begaben, daß die
Interessen der Weltwirtschaft und der
Völker nicht noch einmal das Volk zu den
Waffen rufen dürfen.

Waffenreichlich war und ist es einem neu-
tralen Staat nicht gestattet, selbst Waffen
und Munition an einen kriegsführenden
Staat zu liefern, ohne seine Neutralität zu
verleihen, wohl aber dem einzelnen Bürger,
ohne Rücksicht darauf, daß eine solche Aus-
fuhr für den Kriegsausbruch von entscheidender
Bedeutung werden kann. Dem ameri-
kanischen Bürger ist durch sein Neutralitäts-
gesetz für seine Person ebenso wie dem Staat



Der Führer in Galizien

Hervorragende Marschleistungen unserer Truppen

Von unserem Führerhauptquartier befindlichen W. B. - Sonderberichterstatter

D.N.B. Führerhauptquartier, 15. Sep-
tember. Der Führer begab sich heute
von seinem Hauptquartier zu den deutschen
Truppen nach Galizien, die bei der
Verfolgung und Zermürbung der polnischen
Heeresverbände unerhörte Marschleistungen
vollbrachten. Der Führer wohnte im Laufe
des Tages dem Uebergang zweier
Divisionen über den San bei. Es
waren die gleichen Truppen, die bereits in
den ersten Tagen des Vormarsches die polni-
sche Panzerlinie im österrheinischen
Judenkrieggebiet im tapferen Aufbruch durch-
brachen und die nun, in Gemätsmärschen
schnellen Verbänden folgend, den polnischen
Widerstand an der Siedbrunn in unauflös-
lichem Vorkampfe zermürben.

Ein einschneidendes Bild bringt uns
in das Herz Galiziens. Wir erkennen deut-
lich den auch durch 20 Jahre polnische Herr-
schaft nicht verwischten kulturellen Hochstand
dieser galizischen Gebiete, vergleichen mit den
armeligen Dörfern Kongresspolens, die wir
in den Westzonen von Lodz und Radom an-
getroffen haben. Ueberall merkt man, daß
Galizien früher unter österreichischer
Verwaltung stand. Die Städte
sind sauber, die Häuser sind mehrstöckig,
die Straßen sind gepflastert und auch in den
Dörfern tritt das ärmliche Strohdach gegen-
über dem breiten Schindeldach zurecht.

In der Nähe von Jaroslaw nördlich von
Przemysl landen wir. Die Stimmung
der Divisionen, die hier eintrifft, ist
hervorragend. Es sind österrheinische
Truppen, die hier marschieren. Sie
haben ungeheure Marschleistungen hinter
sich. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe.
Sie lassen den Feind auch nicht eine Stunde
ruhen, sie marschieren, 40, 50, 60 Kilome-
ter am Tag. Man merkt ihnen jedoch
keine Ermüdung an, als sie am
Führer vorbeiziehen. Sie hatten ihm in
diesen Tagen ihren Dank dafür zu sagen, daß
sie vor einem Jahr heimwärts ins Reich.
Wir haben an der großen Brücke über den
San, die von den Polen bei ihrem Rückzug
gesprengt und verbrannt wurde, und neben
der jetzt schon wieder eine feste Holzbrücke

gebaut ist, die auch die schwersten Geschütze
und Tanks trägt.

Es ist ein wunderbares Bild, diese deut-
lichen Soldaten der Diktatur an ihrem Führer
und Obersten Befehlshaber feindlich vor-
beiziehen zu sehen. Während sie ihre Hal-
tung. Sie kommen singend die sich zum Führer
sendende Strohe herab. Sie singen die
alten deutschen Soldatenlieder und die Vie-
der, die diese Schlacht in Polen schon ge-
geben hat. Mit feinem Blick marschieren sie
vorbei. Sie sind sich der Leistungen bewußt,
die sie schon hinter sich haben, und man spürt
deutlich, sie werden sich mit diesen Taten
noch nicht zufrieden geben. Hell klingt ihr
neues Lied zum Führer empor: „Wir sind
Soldaten und wollen Soldaten bleiben!“

Der Führer grüßt jede einzelne
Kompanie, die an ihm vorbeizieht. Wir alle,
die wir diese Stunde erleben dürfen, sind
stolz auf die Truppen, die hier in einem
solchen Geist vorüberziehen. Es ist der Geist
einer Nation, deren heroische Haltung wir
in diesen Soldaten verkörpert sehen. Wäh-
rend die Truppen den rubig dahinfließenden
San überschreiten, kommt die Nachricht, daß
deutsche Formationen in Brest-Litovsk
eingedrungen sind.

In Jaroslaw selbst erwartet uns die
Kraftwagenkompanie des Führers, die in den
letzten 24 Stunden nicht zur Ruhe gekom-
men ist. Sie ist mitten durch Polen ge-
fahren, von Lodz bis hierher und steht jetzt
zu neuem Einsatz für den Führer bereit.
Wir marschieren für Führer und Vater-
land.“

Wir fahren den San hinunter, um einen
zweiten Uebergang bei Ubielany zu erreichen.
Auch hier steht eine feste Brücke, von unse-
ren Pionieren erbaut. Auf ihr marschiert
Regiment um Regiment vorwärts. Wieder
folgen unsere Wagen höher, als die grünen
Kolonnen am Führer vorbeiziehen in
krummer Haltung, die besten Soldaten
der Welt. In wenigen Stunden
werden sie wieder am Feind stehen.

Als wir am Nachmittag im Flugzeug zu-
rückfahren, leuchten im Schein der Nach-
mittagssonne im Süden die Verhöhen der
Wälder, während im Norden unter Wolken
die meiste Ebene sich verliert. In
diesem Tage haben wir ganz besonders die
der Haltung der Truppen die Kraft gespürt,
die Deutschland unüberwindlich macht.

Der polnische Goldschatz nach London unterwegs

Bukaresch, 15. September. Donnerstag
end landete in Konstanza der britische
Dampfer „Cecilia“, 2867 Buntoregister-
tunen (Verladegesellschaft Solari Bros.)
wurde noch in derselben Nacht zwischen
4 und 4 Uhr morgens mit einer Anzahl
Kisten beladen, die in der Nacht vom Mitt-
woch auf Donnerstag die polnisch-rumänische
Grenze passiert hatten. Es handelt sich um
einige Kisten des polnischen Goldschatzes
aus Warschau. Der Dampfer ist un-
mittelbar nach der Beladung wieder in See
gegangen. Er hat Stellung erhalten, nach
Alexandria in Ägypten zu fahren. Das
Gold soll von dort nach London gebracht
werden.